

Augsburg, Berlin, Bremen,  
Dortmund, Dresden, Düsseldorf,  
Frankfurt, Friedrichshafen,  
Hamburg, Hannover,  
Heidelberg, Hof Plauen, Köln-  
Bonn, Leipzig-Halle, Mannheim,  
München, Münster-Osnabrück,  
Nürnberg, Stuttgart, Sylt.



Lufthansa

# Argentinisches Tageblatt

In Deutschland  
sind wir zu Hause



Lufthansa

Sonnabend, 1. Oktober 2005

116. Jahrgang Nr. 31.530

## Boggianos Amtsenthebung Der letzte Richter der „automatischen Mehrheit“

Buenos Aires (AT/AG) - Wie bereits erwartet, beschloss der Senat am Mittwoch die Amtsenthebung von Antonio Boggiano, des letzten Richters des Obersten Gerichtshofes, dem vorgeworfen wird, während der Regierungszeit von Ex-Präsident Carlos Menem zur sogenannten „automatischen Mehrheit“ gehört zu haben. Darüber hinaus untersagte die obere Kammer dem Richter für unbestimmte Zeit, im öffentlichen Dienst tätig zu sein. Einen Tag zuvor hatte eine vom Obersten Gerichtshof einberufene Richterkommission entschieden, den zeitweilig suspendierten Boggiano wieder ins Amt zu setzen. Die Entlassung eines obersten Richters müsse ausreichend begründet sein, war der Konsens unter den Richtern. Senatorin Cristina Fernández de Kirchner, die die Amtsenthebung wesentlich vorangetrieben hatte, warf der Richterkommission vor, sich Kompetenzen anzumaßen, die allein dem Senat zustünden.

Mit einer überwiegenden Mehrheit stimmte der Senat für alle sechs Anklagepunkte, den sogenannten Meller-Fall betreffend, der bereits für die Amtsenthebung des Richters Eduardo Moliné O'Connor gedient hatte. Der Oberste Gerichtshof hatte damals entschieden, der Staat sei dem Unternehmen Meller für den Druck von Telefonbüchern Geld in Millionenhöhe schuldig. Boggiano habe die Entscheidung trotz der vorherigen



Antonio Boggiano verlässt seinen Amtssitz in Tribunales.

Ablehnung unterschrieben, ihm sei der willkürliche und rechtswidrige Charakter der Entscheidung bewusst gewesen und er habe gegen die Neuüberprüfung gestimmt. Erschwerend wirke sich außerdem seine Meinungsänderung aus, weshalb ihm eine weitere Amtsausübung untersagt werde. Boggiano kündigte am Mittwoch an, er werde sich an die Kommission des Internationalen Rechts und den Amerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte wenden. „Alles, was behauptet wird, ist falsch. Das könnte nicht einmal vor einem Friedensrichter standhalten“, sagte er dem Kabelsender TN.

Der Oberste Gerichtshof hatte sich keine Illusionen über den Senatsbeschluss gemacht. Mit der Wiedereinsetzung des am 22. Juni suspendierten Richters gab er aber ein Signal, dass eine Amtsenthebung nicht willkürlich beschlossen werden kann. Die aus neun Bundesrichtern gebildete Kommission wies die Argumente des zur Rechtsauskunft herangezogenen Generalstaatsanwalts Esteban Righi zurück und stimmte mit fünf positiven Stimmen für die Aufhebung des Verfahrens. Weiterhin beschloss sie, die von Boggiano gegen 34 Senatoren eingelegte außerordentliche Beschwerde wegen Befangenheit an die Abgeordnetenkammer weiterzuleiten.

## Strafe präzisiert

### Chabán wegen grober Fahrlässigkeit angeklagt

Buenos Aires (AT/AG) - Der ehemalige Betreiber der Diskothek „Cromañón“, Omar Chabán, in der am 30. Dezember 2004 bei einem Rockkonzert ein Brand ausgebrochen war, der 194 Todesopfer forderte, wird nun wegen grober vorsätzlicher Fahrlässigkeit und nicht mehr wegen Totschlags angeklagt. Die Strafrichter Osvaldo Bruzzone, María Laura Garrigós de Rébora und Rodolfo Pociello Argerich beschlossen am Dienstag, die Anklage zu ändern. Der Tatbestand der vorsätzlichen Fahrlässigkeit, die zum Tod von mindestens einer Person führt, gilt als fast ebenso schwerwiegend wie Totschlag und wird mit acht bis zwanzig Jahren Freiheitsstrafe bestraft. Hinzu kommen im Fall von Chabán weitere sechs Jahre Freiheitsstrafe für Bestechung von Polizisten.

Vorsätzliche Fahrlässigkeit bedeutet, dass Chabán für den Brand verantwortlich gemacht wird, der mit Todesopfern geendet hat. Die Anwälte der Opfer-Angehörigen zeigten sich zufrieden. „Die Fahrlässigkeit ist einfacher zu beweisen“, sagte Fernando Soto. Es sei nicht mehr nötig nachzuweisen, dass eine Tötungsabsicht bestanden habe. Außerdem würden keine medizinischen und psychologischen Gutachten der Todesopfer und rund 2000 Verletzten gefordert.

Ein großer Vorteil der neuen Anklage ist deshalb den Anwälten zufolge die Beschleunigung des Verfahrens. Während die erste Anklage schätzungsweise erst 2008 oder sogar 2010 zu einem Prozess geführt hätte, könnte der Fall jetzt schon im kommenden Jahr gelöst werden.

Die Anklage wurde geändert, weil Chabán aus der Sicht der Richter nicht primär für den Tod verantwortlich ist, sondern weil er seine Pflicht,

für die Sicherheit in der Diskothek zu sorgen, vernachlässigt habe. Trotz mehrerer Brände, die im vergangenen Jahr in den Räumlichkeiten ausgebrochen waren, habe er nichts unternommen, um eine neue Katastrophe zu verhindern. Er ließ mindestens 2800 Besucher zu, fast dreimal so viele als erlaubt. Der Notausgang war verschlossen. Zur Schalldämmung wurde ein leicht entzündliches Material verwendet, das beim Brennen giftige Gase absondert und für geschlossene Räume verboten ist. Und von fünfzehn Feuerlöschern befanden sich nur drei in vorschriftmäßigem Zustand.

Das Kassationsgericht muss nun entscheiden, ob Chabán weiterhin in Freiheit bleibt oder wieder in vorbeugende Haft genommen wird. Die Entscheidung wird Ende Oktober bzw. im November getroffen. Hätte das Strafgericht die Anklage abgeschwächt, wäre eine neue Haft vor dem Urteilsspruch ausgeschlossen gewesen. Jetzt könnte jedoch das Kassationsgericht eine neuerliche Haft beschließen.

Das Strafgericht änderte die Anklagen von Totschlag zu Fahrlässigkeit auch für Chabáns Mitarbeiter, Raúl Villarreal, und die Rockgruppe „Callejeros“. Die neuen Anklagen gelten zunächst als vorläufig und können durch das Gericht geändert werden. Chabáns Anwalt, Pedro D'Attoli, der um die Änderung der Anklage in einfache Fahrlässigkeit gebeten hatte, erklärte, er werde gegen die Entscheidung keinen Einspruch einlegen, jedoch weiter dafür kämpfen, dass es sich nicht um grobe und vorsätzliche Fahrlässigkeit gehandelt habe. In diesem Fall würde die Höchststrafe lediglich fünf Jahre betragen.

# Grenzschutzchef entlassen

## Pasteris unter Verdacht der Entführungsbeteiligung

Buenos Aires (AT/AG) - Am Montag entließ Präsident Néstor Kirchner den Chef des Grenzschutzes, Pedro Pasteris. Der im November vergangenen Jahres ernannte Pasteris wird verdächtigt, an Entführungen von Regimegegnern während der Diktaturzeit in der Grenzstadt Paso de los Libres, Provinz Corrientes, beteiligt gewesen zu sein. „Wir verurteilen Pasteris nicht, seine Amtsausübung war tadellos. Aber eine Person, gegen die solche Vorwürfe erhoben werden, kann auf keinen Fall in einer leitenden Position bleiben“, sagte Innenminister Aníbal Fernández.

Zwischen dem 1. Januar 1980

und 14. Januar 1983 war Pasteris Chef der Grenzschutzabteilung, die die internationale Brücke in Paso de los Libres an der Grenze zu Brasilien überwachte. Wie es sich vor einem Jahr herausstellte, gab es in diesem Ort ein geheimes Festnahmezentrum. Mindestens 300 Personen, verhaftet beim Überqueren der Grenze, wurden im sogenannten „La Polaca“ festgehalten und gefoltert. Bekannt ist ebenfalls, dass allein 1980 an diesem Grenzübergang mindestens neun Personen verschollen sind.

„Es ist ausgeschlossen, dass der Chef der Brücke nichts von den Verhaftungen wusste“, sind sich die Anwälte Eduardo Molina Giac-

cheti und Jorge Olivera, zuständig für den Fall „La Polaca“, einig. Der Ex-Informant der Geheimpolizei Carlos Waern, der an mehreren Foltersitzungen in Paso de los Libres teilgenommen und vor fünf Jahren eine anonyme Anzeige erstattet hatte, bestätigt es ebenfalls: „Der Grenzschutz hat mit der Geheimpolizei zusammengearbeitet.“ Die verhafteten Regimegegner wurden unter Folterdrohungen dazu gezwungen, ihre aus- oder einreisenden Mitstreiter anzuzeigen. Der Grenzschutz nahm sie daraufhin fest und übergab sie der Geheimpolizei. Die Anwälte kündigten an, Pasteris werde in Kürze zu Aussagen vorgeladen. Fernán-

dez betonte, die Regierung habe vor der Ernennung Pasteris' das Staatssekretariat für Menschenrechte sowie Menschenrechtsorganisationen konsultiert. „Von keiner Seite gab es Einwände“, erklärte. Pasteris wird als Präsident Kirchner nahestehend angesehen. Im Jahr 2003 hatte ihn Kirchner in den Rang des Kommandierenden Generals befördert.

Zum neuen Chef des Grenzschutzes wurde am Dienstag Héctor Schenone, bis dahin Stellvertreter Pasteris', ernannt. Schenone werden gute Beziehungen zu der Botschaft der USA nachgesagt und er gilt als Drogenbekämpfungsspezialist.

## WOCHENÜBERSICHT

### Wichi-Ehrenwort



Präsident Néstor Kirchner empfing am Donnerstag im Regierungspalast eine von Schauspieler Ricardo Darín begleitete Gruppe Wichi-Indianer, die ihm ihre Sorge um die Abholzung der Wälder in ihrem Lebensraum, dem Pizarro-Reservat in Salta, vortrugen. Die Wichi hatten zuvor gemeinsam mit Greenpeace-Aktivisten vor dem Regierungssitz demonstriert. Kirchner versprach den Wichi, er werde versuchen, die Abholzungspläne zu stoppen. Greenpeace macht schon seit längerer Zeit darauf aufmerksam, dass zwei internationale Unternehmen das 25.000 Hektar große Gebiet bereits erworben hätten und die Abholzungspläne abgemachte Sache seien. Auf dem Gebiet leben etwa 30 Wichi-Familien.

### „Tertulia“

Mit einem Transparent „Der Friedhof ist ein heiliger Ort“ und entzündeten Kerzen versammelten sich am Freitag und Samstag vergangener Woche die Bewohner des Stadtteils Recoleta sowie die Mitglieder des „Freundeskreises des Friedhofs Recoleta“ vor dem Friedhofseingang, um ihren Protest gegen die Aufführung der audiovisuellen Installation „Tertulia“ zu bekunden. Die Justiz der Stadt Buenos Aires hatte trotz anfänglicher Ablehnung die Veranstaltung, die das V. Internationale Theaterfestival in Buenos Aires abschließen sollte, zugelassen. „Mit Lautsprechern und Lampen

verwandelt man den Friedhof in Theater“, beklagte sich der stellvertretende Vorsitzende des Freundeskreises Horacio Humberto Savoia. Auch andere demonstrierende Stadtbewohner stimmten ihm zu, der Friedhof werde entweiht.

### Rechte Vorlieben

Der Gouverneur der Provinz Santa Fe entließ am Dienstag einen Mitarbeiter des Gesundheitsministeriums, der an seinem Arbeitsplatz CDs mit deutschen Märschen verbreitete, die Adolf Hitler verherrlichen. Alberto Bergallo, Oberst des argentinischen Heeres im Ruhestand, erklärte, Mili-

tärmärsche gefielen ihm, und er habe einmal für einen Kollegen, der gleiche Vorlieben hat, eine Kopie der besagten CD angefertigt. Der Vorsitzende der Lokalstelle des Argentinischen Dachverbands Jüdischer Vereine (DAIA), Eduardo Duskin, verurteilte den Vorfall. Das Provinzsekretariat für Menschenrechte reichte eine Klage wegen Verstoßes gegen das Antidiskriminierungsgesetz ein, teilte der Sekretär Domingo Pochettino mit.

### „Nicht eine Tote mehr“

Am Mittwoch, dem Tag für Legalisierung der Abtreibung in Lateinamerika und der Karibik, wurden auf der Plaza de Mayo vor dem Regierungspalast und auf dem Houssay-Platz vor der Medizinischen Fakultät der Universität Buenos Aires (UBA) über 50.000 Unterschriften für die Zulassung des Schwangerschaftsabbruchs gesammelt, die dem Senat überreicht werden sollen. Mehr als 200 argentinische Frauenorganisationen riefen die Stadtbevölkerung auf, sich ihrer Kampagne anzuschließen. „Nicht eine Tote mehr wegen illegaler Abtreibung“, lau-

tete ihre Losung. Die Piquetero-Organisationen auf der Plaza de Mayo forderten „kostenlose Verhütungsmittel, um nicht abtreiben zu müssen, legale und kostenfreie Abtreibung, um nicht zu sterben“.

### Gegen blauen Dunst

Die Stadtlegislatur von Buenos Aires verabschiedete am Donnerstag ein Anti-Rauch-Gesetz. Das Rauchen wird in öffentlichen und privaten geschlossenen Räumen, die öffentlich zugänglich sind, grundsätzlich verboten. Die Ausnahmen, auf die man sich nach heißen Debatten geeinigt hat, sind Restaurants, Cafés und Bars, deren Fläche weniger als 100 Quadratmeter beträgt, Diskos, Shoppings, neuropsychiatrische und Hafteinrichtungen. In den Restaurants und Bars, die größer als 100 Quadratmeter sind, darf der Raucherbereich 30 Prozent nicht überschreiten. Verboten wurde ebenfalls die Zigarettenwerbung in der Stadt und der Verkauf von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren. Für die Einführung der neuen Normen ist eine Übergangszeit vorgesehen.

(AT/AG/SF)



CD Rom / Touch-Screen  
Web / Video Digital  
3D / Animaciones  
**(5411)4703-5509**  
[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

## Vor fünfzig Jahren

Mit wenigen Versammlungen der Überlebenden und Artikeln in der Zeitung „La Nación“ wurde des Sturzes der Regierung von General Juan Domingo Perón vor fünfzig Jahren gedacht. Anders als fünf andere Putsch (1930, 1943, 1962, 1966 und 1976), die in einem Tag mit militärischer Macht siegten und die jeweiligen Präsidenten absetzten, erfolgte der Sturz Peróns im Verlauf eines kurzen Bürgerkrieges vom 16. bis 23. September 1955, an dem nicht nur Streitkräfte, sondern auch zahllose Zivilisten teilnahmen. Eine auf über eine Million geschätzte Menschenmenge feierte in Buenos Aires den Sieg der Revolution.

Perón war als Erbe der vorangegangenen Militärregierung unter General Edelmiro Farrell im Februar 1946 mit 52 Prozent der Stimmen gewählt worden und erneuerte sein Mandat nach der Reform der Verfassung von 1949, die das Verbot der Wiederwahl aufgehoben hatte, im November 1951 mit 62 Prozent der Stimmen. Seine Regierung kontrollierte mit bequemen Mehrheiten beide Häuser des Kongresses und alle Provinzregierungen. Die Gewerkschaftszentrale CGT war absolut hörig und ein keinesfalls repräsentativer Unternehmerdachverband CGE machte ebenfalls mit. Allerlei andere zivile Organisationen verhielten sich auch treu zur Regierung, die die Presse und den Rundfunk knebelte und keine Meinungsopposition zuließ. Die traditionelle Zeitung „La Prensa“ wurde konfisziert und der CGT geschenkt, so dass sie ihre Leser einbüßte, die „Clarín“ mitsamt dem Kleinanzeigen-Markt erntete.

Diese Zusammenballung der Macht im Staat wurde Perón schliesslich zum Verhängnis, als er sich aus bislang nie geklärten Gründen 1954 mit der katholischen Kirche stritt. Die Kirche hatte ihm 1946 zum Wahlsieg verholfen, als der Religionsunterricht in den Staatsschulen zwangsweise eingeführt wurde. Perón unterstützte 1954 eigenartigerweise Evangelisten-Prediger, liess sich von Spiritisten bezirzen und verfolgte Pfarrer, Bischöfe und Nonnen. Der Religionsunterricht wurde wieder abgeschafft, wie es der laizistischen Erziehungstradition Argentiniens entsprach, und die Scheidung wurde per Gesetz zugelassen, gegen die die Kirche opponierte. Nach dem missglückten Militäraufstand vom 16. Juni 1955 wurden sieben traditionelle Kirchen von einem Mob angegriffen und die Kurie an der Plaza de Mayo ausgeraubt und niedergebrannt. Die Polizei schaute zu. Einer Kundgebung oppositioneller Bürger wurde unterstellt, eine Fahne verbrannt zu haben, was sich als eine Mache der Regierung herausstellte. Mehrere Kundgebungen von Studenten und Bürgern zeigten plötzlich, dass eine Opposition gegen die obwaltende Diktatur am Werk war.

Vor diesem politischen Hintergrund nahmen einige Offiziere im Ruhestand unter der Führung des krebserkrankten Generals Eduardo Lonardi in Córdoba am 16. September 1955 die Initiative, besetzten Militärgarnisonen und kämpften gegen loyale Regierungskräfte. Obwohl sie zahlenmässig überlegen waren, fehlte den Regierungsmilitärs der Kampfegeist, der die Rebellen zum Aufstand führte. In Corrientes, Bahía Blanca, Rio Santiago, Mendoza und San Juan kam es ebenfalls zur Rebellion.

Perón, obwohl Alleinherrscher im Land, war möglicherweise des Regierens müde und überliess die Niederschlagung des Aufstands dem Kriegsminister General Franklin Lucero. Trotz ihrer militärischen und politischen Übermacht fiel die Regierung wie ein Kartenhaus zusammen. Perón tat so, als ob er mit einem Schreiben an die amtierenden Spitzengeneräle demissionierte, was von letzteren als Rücktritt angenommen wurde, der eigentlich hätte dem Kongress vorgelegt werden sollen. Perón unterwarf sich der Entscheidung seiner Generäle und flüchtete auf einem Kriegsschiff nach Paraguay, von dort nach Caracas, die Dominikanische Republik und Panamá, und vollendete sein 18jähriges Exil in Madrid, ehe er 1973 heimkehrte, um abermals mit 62 Prozent der Stimmen als Präsident gewählt zu werden, dieses Mal allerdings ohne tyrannische Allüren.

Der Aufstand war erfolgreich gewesen und installierte die Regierung der Befreiungsrevolution. Sie amtierte nahezu drei Jahre, hob die Verfassung von 1949 auf und kehrte mit einer gewählten Konstituante zur ursprünglichen Verfassung von 1853 zurück, die immer noch mit der Novelle von 1994 gilt.

Der Peronismus als politische Partei ging in den Widerstand, verhandelte mit Politikern wie Arturo Frondizi, gewählter Nachfolger der Revolutionsregierung, und kehrte mit gewandeltem Gesicht 1973 zur Regierung zurück. Das autoritäre Diktatorsystem von 1946 bis 1955 verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Sturz Peróns vor fünfzig Jahren

## Armensiedlungen in der Innenstadt

Buenos Aires (AT/AG) - Seit geraumer Zeit kämpft die Stadt Buenos Aires mit einem nur schwer in den Griff zu bekommenden Problem: Immer mehr Armenfamilien lassen sich mitten im Stadtzentrum oder auf ungenutztem oder unbeaufsichtigtem Gelände in entlegeneren Stadtteilen, das der Stadt oder dem Staat gehört, nieder und gründen dort im Laufe der Zeit neue Slumsiedlungen, sogenannte „villas miserias“. Bevorzugt nutzen sie an den Eisenbahngleisen brachliegende Streifen und Grünanlagen. Doch scheinen die Siedler mittlerweile auch vor den stark frequentierten bzw. zentral gelegenen Stadtteilen nicht mehr zurückzuschrecken.

Eine neue Siedlung entstand vor kurzem am Rand des gepflegten Japanischen Gartens im Stadtteil Palermo. Seit Mai leben dort in aus Pappe und anderen Altmaterialien gebauten Hütten 21 Familien. Die Stadtverwaltung teilte mit, ein Verfahren dagegen sei bereits eingeleitet worden. In den nächsten Tagen werde die Räumung beschlossen. Die Verfahren dauern ihre Zeit und die Polizei hat kein Recht, eine im öffentlich zugänglichen Raum errichtete Hütte ohne richterliche Anordnung abzureißen.

Ein weiterer kritischer Punkt scheint die Zahlung einer Unterstützung zu sein, mit der die Stadt arme Familien zur Umsiedlung bewegen will. Der Tageszeitung „Ambito Financiero“ zufolge habe diese Versprechung zur Entstehung organisierter Invasionen geführt. Die Familien erhielten für das Freiräumen des besetzten Geländes bis zu 20.000 Pesos.

war insofern erfolgreich.

Alles übrige ist Tagespolitik und hat auch die nachfolgenden Putsch überlebt. Seither ist Argentinien eine gestandene Wahldemokratie, in der die Justizialisten, wie sich die Peronisten selber bezeichnen, ständig in der Politik mitmischen, meistens regieren und sich auch spalten. Die Gewerkschaften bauten ihre verbrieften Privilegien aus. Persönliche Freiheiten, darunter die Pressefreiheit, werden stets geachtet. Mit den gelegentlichen Abweichungen, versteht sich.

## Randglossen

**Sichtlich erbost über seine Absetzung als oberster Richter im Senat, hat Antonio Boggiano in der Presse die Exekutive des Doppelspiels bezichtigt und seinen Hinauswurf mit dem Argument begründet, dass er für die gleiche Rechtseinstufung des Staatsterrors und der Terroristen hinsichtlich der Verjährung einsteht. Die Regierung besteht auf dem Verjährungsverbot für den Staatsterror und normale Verjährung für die Terroristen der siebziger Jahre. Die Unterscheidung ist keine Rechtsspielerei, sondern trägt Folgen, sollten die Begnadigungen der Militär- und der Terroristenchefs durch Präsident Menem null und nichtig erklärt werden. In der Folge würden die Militärschefs nochmals vor Gericht gebracht, wogegen Firmenich und Kumpanen kraft Verjährung auf freiem Fuss blieben. Was zu beweisen war.**

Über 500 Familien haben sich in den letzten Jahren auf staatlichem Gelände angesiedelt, zuletzt sogar nahe dem japanischen Garten in Palermo und im Naturschutzgebiet am Rio de la Plata. Die Stadtregierung bemüht sich um die Entfernung der illegalen Besetzer, was durch Gericht denkbar langwierig und schwierig ist. Ein Bonus von etwa 20.000 Pesos in bar löst das Problem, führt aber dann dazu, dass sich die illegalen Besetzer auf anderem Staatsgrund häuslich niederlassen. Sie erwarten abermals den Bonus, der sie in den erfreulichen Zustand versetzt, Geld zu verdienen, ohne arbeiten zu müssen. Umsichtige Geschäftsleute mit guten Verbindungen zur Stadtregierung arrangieren Verhandlungen und Rechtsschritte, damit die Interessenten zu ihrem Geld und sie selber zur vereinbarten Provision kommen. Skandalöse Zustände.

## AUSFLÜGE UND REISEN

## Baritú: Urwald voller Legenden

Nach wie vor weit verbreitet ist die Ansicht, dass man unbedingt ins Amazonasgebiet oder nach Borneo fahren muss, um den wahren Urwald hautnah zu erleben.

Falsch. Auch Argentinien besitzt mehrere Urwald-Schutzgebiete, angefangen mit Iguazú (wo man sich allerdings von den Trampelpfaden abwenden muss, um den wahren Urwald kennen zu lernen), Finca El Rey im Südosten von Salta, bei Metán, Calilegua im Nordosten, bei Ledesma, und schließlich Baritú, ganz im Norden, in der Gegend von Tartagal.

Es ist der einzige Nationalpark, zu dem man von argentinischer Seite zwei beschwerliche Zugänge hat, doch über Bolivien eine gut befahrbare Straße. Dazu muss man allerdings bei Aguas Blancas die Brücke über den Río Bermejo überqueren und dann etwa 50 Kilometer fluss-aufwärts fahren, um



über eine weitere Straßenbrücke zurück nach Los Toldos fast im Herzen des Waldreservats zu kommen.

Mit knapp 75.000 Hektar ist der 1974 geschaffene Baritú-Nationalpark etwa so groß wie ein gestandenes deutsches Herzogtum, die Dirección de Parques Nacionales bezeichnet dieses grüne Paradies als den einzigen echten

tropischen Naturpark Argentiniens. Er liegt in der sogenannten Nuboselva-Region, mit Gipfeln von über 2000 Meter Höhe.

Neben dem dichten Baumwuchs ist natürlich vor allem die mannigfaltige Tierwelt interessant, die man meist nicht sieht, sondern lediglich hört. Am Rande dieser zoologischen Vielfalt gibt es vor allem aber auch Wesen, um die sich die kuriossten Legenden ranken und von denen man nicht mit Gewissheit weiß, ob sie wirklich existieren.

So der Ucumar oder Ucumari, ein Brillenbär Südamerikas, den man zwar in Santa Cruz de la Sierra (Bolivien) im Zoo bewundern kann, von dessen Präsenz in Baritú jedoch lediglich Fußstapfen verbürgt sind - gesehen hat ihn in Nordargentinien noch niemand.

Ferner soll es den Lobizón geben, eine Kreuzung zwischen Hund und Wolf, der gelegentlich Menschen frisst; die Mulánima,

**Flyer**  
 **Lufthansa**  
**City Center**  
 (Zona Norte)

Av. Fondo de la Legua 425  
 (B1609JEE) San Isidro  
 Tel.: (54 11) 4512-8100  
 E-mail: flyer@flyer.com.ar  
 www.flyer-de.de

ein Maultier mit angeblich menschlichen Zügen; El Familiar, ein schwarzer Hund mit Kette um den Hals, dem der Patrón, der Gutsbesitzer, zur Besänftigung einmal im Jahr einen Peón opfern muss; und schließlich Geschichten wie La Novia, die Salamanca, die Campanas del Cedral, der Duende bzw. das Gespenst oder der Cura sin Cabeza - alles Legenden, wie sie nur im tiefsten Urwald wie eben Baritú entstehen können. Weitere Infos unter [www.oran.gov.ar/historia/leyenda](http://www.oran.gov.ar/historia/leyenda)

Aber es gibt neben dem unsichtbaren Ucumar auch eine ebenso vielfältige wie einmalige Tierwelt wie beispielsweise die Harpyie, der größte lebende Adler, der bis zu respektablen zwei Metern klafert und seinen Reisighorst in den Wipfeln der höchsten Bäume hat.

Exkursionen nach Baritú gibt es kaum, man sollte sich am besten nach Salta begeben und bei der dortigen Fremdenverkehrsdirktion, Straße Buenos Aires 93, Tel.: 0387 4310 950, Auskunft erbitten, oder aber auch schon in der Casa de la Provincia de Salta in Buenos Aires, Diagonal Norte 933, Tel.: 4326 2456/9. Überhaupt unternimmt man eine solche Erkundungstour (mit den entsprechenden Vorkehrungen) besser auf eigene Faust, um den nötigen Bewegungsfreiraum zu haben.

Marlú

## Sport in Kürze

## Fußball

## Nur Boca und Vélez weiter

Buenos Aires - In den vier Duellen zwischen einem argentinischen und einem brasilianischen Verein im Achtelfinale der Copa Sudamericana gab es nur einen argentinischen Sieger. Insgesamt haben zwei argentinische Mannschaften die nächste Runde erreicht. Vélez verlor zwar in Belo Horizonte sein Rückspiel gegen Cruzeiro mit 2:1, zog damit aber ins Viertelfinale ein. Das gelang weder am Mittwoch River, das zuhause lange gegen Corinthians Sao Paulo führte, aber in der letzten Spielminute in Form des Ausgleichs das entscheidende Auswärtstor kassierte, oder Banfield gegen Fluminense (0:0), noch am Donnerstag Rosario Central gegen Internacional Porto Alegre (1:1). Boca hingegen kam vorgestern in Salta zu einem 5:1 Erfolg gegen Cerro Porteño aus Asunción (Paraguay).

## Tennis

## Argentinien scheidet aus

Hamburg - Kroatien und die Slowakei stehen erstmals im Finale des Tennis-Daviscups. Die Entscheidung fiel am Sonntag in beiden Halbfinals bereits vor dem abschließenden Einzel. In Split sorgte Kroatiens Matchwinner Ivan Ljubicic durch ein 6:3, 7:6 (8:6), 6:4 gegen Nikolaj Dawidenko für den entscheidenden dritten Punkt gegen Russland. Für die Slowakei sicherte in Bratislava Dominik Hrbaty den Sieg gegen Argentinien durch ein 7:6 (7:2), 6:2, 6:3 über Guillermo Coria.

**Eigentümer verkauft historisches Haus (Bj. 1860) in Montevideo/Uruguay**

Zentrum. 230 qm. Luxus-Renovierung. Beheiztes, internes Schwimmbad, 1 Schlafzimmer, 5 Räume. Weinkeller. Hof und Flachdach mit Pflanzen. Grill, Räucherkerker, Zisterne.

Durazno984@yahoo.com.ar und 011/4331-9074

(dpa/AT/NK)

## TABELLEN

Fußball  
Torneo Apertura

**8. Spieltag:** Vélez - Newell's 1:0, Rosario Central - Gimnasia (La Plata) 0:3, Independiente - Tiro Federal 1:0, Estudiantes - River 1:0, Olimpo (Bahía Blanca) - Quilmes 1:0, Gimnasia (Jujuy) - Colón 2:2, Arsenal - Banfield 1:1, Lanús - Argentinos Juniors 1:1, Boca Juniors - Racing 2:0, Instituto (Córdoba) - San Lorenzo 2:0

**Tabelle:** 1. Boca 17:7 17, 2. Vélez 13:5 16, 3. Banfield 12:5 16, 4. Independiente 15:8 15, 5. San Lorenzo 14:9 15, 6. Argentinos 7:4 15, 7. Estudiantes 7:6 13, 8. Arsenal 10:9 12, 9. Olimpo 8:7 11, 10. Racing 10:11 11, 11. Quilmes 10:9 10, 12. River 8:10 10, 13. Gimnasia (LP) 9:12 10, 14. Central 10:13 9, 15. Instituto 3:7 8, 16. Lanús 9:14 8, 17. Gimnasia (J) 9:13 6, 18. Newell's 8:13 6, 19. Colón 11:18 5, 20. Tiro Federal 4:14 0

# Zauberin des Lichts

Deutsch-argentinische Star-Fotografin Annemarie Heinrich gestorben  
Von Susanne Franz



Einstellung bereits 1914 emigriert und hatten sich in Entre Ríos niedergelassen. Annemaries Onkel Karel, der im ländlichen Larroque als Fotograf arbeitete, führte die jugendliche Annemarie in die Grundlagen der Fotografie ein. Dass sie diese als Beruf und als Berufung gewählt hat, liegt unter anderem

Buenos Aires - „Man lernt durch das Sehen, was Schönheit ist“, sagte Annemarie Heinrich über ihre Arbeit. „Ich habe mein ganzes Leben lang einen Körper, ein Licht, eine Spiegelung gesehen.“ Die große Fotografin der Schönen und Berühmten Argentiniens hat jedem ihrer legendären Porträts ihren unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Unvergesslich sind ihre Bilder der Filmdiven der goldenen 40er und 50er Jahre des argentinischen Kinos, Delia Garcés, Mirtha Legrand, Zully Moreno, Tilda Thamar, Tita Merello oder Niní Marshall, in denen sie nicht nur die oberflächliche Schönheit der Frauen dokumentiert, sondern ihren inneren Glanz, ihre Persönlichkeit, durch eine bestimmte Pose, ein Mienenspiel oder einen Blick einzufangen versteht. Durch diese Meisterschaft des In-Szene-Setzens ihrer Modelle, die perfekte Ausleuchtung und die anschließende Montage und Retusche ihrer Werke erhob Annemarie Heinrich tausende Stars mit ihren Porträts in den Stand der Unsterblichkeit.

Die begnadete Künstlerin, die in ihrer langen Laufbahn auch mit ihren Farbaufnahmen, Landschaftsbildern, Aktfotos, ja sogar surrealistischen Montagen auf sich aufmerksam machte, wird mit den zeitlos-schönen Schwarz-Weiß-Porträts in den Olymp der Größten ihres Fachs eingehen. Aber auch ihre Tanz-Fotografien sind von außerordentlich hohem künstlerischem Rang: In ihnen gelang es ihr wie kaum jemandem zuvor, die Essenz des Tanzes einzufangen.

Annemarie Heinrich wurde am 9. Januar 1912 in Darmstadt geboren. Ihr Vater Walter, ein professioneller Geiger, wurde im Ersten Weltkrieg eingezogen und so schwer verwundet, dass er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Im Jahr 1926 entschied er sich, mit seiner Familie nach Argentinien auszuwandern. Zwei seiner Brüder waren aufgrund ihrer pazifistischen

Einstellung bereits 1914 emigriert und hatten sich in Entre Ríos niedergelassen. Annemaries Onkel Karel, der im ländlichen Larroque als Fotograf arbeitete, führte die jugendliche Annemarie in die Grundlagen der Fotografie ein. Dass sie diese als Beruf und als Berufung gewählt hat, liegt unter anderem

rem auch daran, dass sie eine Art und Weise suchte, sich auszudrücken. Denn zunächst war es nicht leicht, die neue Sprache zu lernen, sich an die neue Kultur anzupassen. Als die Familie nach Buenos Aires umzog, arbeitete Annemarie zunächst als Assistentin in verschiedenen Fotolabors, während sie abends Schulbildung und Spanischkenntnisse aufholte. An den Wochenenden zog sie mit Vaters Kamera los, um auf dem Hauptplatz von Villa Ballester, wo die Familie lebte, Fotos zu schießen. Als 18-Jährige richtete sie im Elternhaus mit Hilfe ihres Vaters ihr erstes Studio ein. Als erste Beleuchtungskörper dienten von beiden selbst gebastelte Scheinwerfer aus Benzinkanistern. Aus dieser ersten Zeit stammen Fotografien mit ausgeprägten Kontrasten. Später, als Annemarie ihr Studio in die Innenstadt verlegte - erst auf die Santa Fe, später die Callao - verfeinerte sie ihre Technik immer weiter.

Die Stars und Sternchen des argentinischen Kinos, des Theaters und des Rundfunks rissen sich förmlich darum, von Annemarie Heinrich fotografiert zu werden, die ihren ruhmvollen Karrieren noch mehr Glanz verlieh. Ihre Porträts schmückten über Jahrzehnte hinweg die Titelseiten von zahlreichen Zeitschriften wie Antena, Radiolandia oder TV Guía. Aber auch die Großen des Kulturlebens wollten sich von Annemarie ablichten lassen. So entstanden Bilder von Jorge Luis Borges, Pablo Neruda, Astor Piazzolla, Aníbal Troilo, Atahualpa Yupanqui, Lino Enea Spilimbergo oder Juan Carlos Castagnino.

In Erinnerung bleibt die Heinrich aber auch als Fotografin der „ganz normalen“ Leute, die sie für Hochzeitsbilder oder andere wichtige Anlässe verpflichteten.

Annemarie Heinrich bewahrte vor und während des Zweiten Weltkriegs eine strikt anti-nationalso-

zialistische Einstellung, die ihre Wurzeln in den pazifistischen Grundwerten ihrer Familie und ihrer eigenen ethischen Auffassung hatte, die ihr Leben und Werk - neben einer wahrhaft deutschen Disziplin und Gründlichkeit - prägte. Auch für politische Zwecke gab sie sich nicht her: So ist sie zwar als Porträtistin der noch jungen Schauspielerin Eva Duarte (später Gattin General Peróns) bekannt, kam aber späteren Aufforderungen zu Foto-Sessions im Regierungspalast nie nach.

Annemarie Heinrich liebte ihren Beruf leidenschaftlich und begegnete ihren Kollegen mit großem Respekt. Sie war Mitgründerin mehrerer Verbände argentinischer Fotografen, wie des „Foto Club Argentino“ oder des „Consejo Argentino de Fotografía“. Heinrich wurde mit Fortbildungs-Stipendien (Deutschland 1954, USA 1979) und zahlreichen Preisen geehrt. Im Jahr 1992 wurde sie zur Ehrenbürgerin der Stadt Buenos Aires ernannt. Zwischen September und November 2004 fand im Centro Cultural Recoleta eine von Juan Travnik kuratierte erste umfassende Retrospektive ihrer Werke statt.

Annemarie Heinrich starb am Donnerstag vergangener Woche in den frühen Morgenstunden im Alter von 93 Jahren in ihrem Haus in Buenos Aires. Ihre Reste sollten auf dem Deutschen Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden.

Heinrichs Kinder Alicia und Ricardo Sanguinetti, beide Fotografen, kümmern sich mit allergrößter Sorgfalt um den bedeutenden Nachlass ihrer Mutter, dessen hoher künstlerischer Wert sicher erst in Zukunft angemessen gewürdigt werden wird. (AT)

*(Mehr Informationen und Bilder auf der Webseite der Künstlerin [www.annemarieheinrich.com](http://www.annemarieheinrich.com))*



## Mediziner und Deutschland

Buenos Aires (AT/hei) - Am Montag lud die „Academia Nacional de Medicina“ zu einem Vortragsabend in die Bibliothek ihres Hauptgebäudes ein. Der Abend gestaltete sich unter dem Motto „Deutschland und die argentinische Medizin“. Zehn Gäste brachten in einer je fünfminütigen Rede den zahlreichen Zuhörern medizinrelevante Unterthemen näher. Sie waren fast alle über Stipendien nach Deutschland gekommen und sprachen über studentische bzw. berufliche Erfahrungen, die sie dort sammeln konnten. Neurologieprofessor Dr. José del Mármol der medizinischen Fakultät der UBA sprach beispielsweise über Erfahrungen in Hamburg und Duisburg. Dr. Ricardo Durlach, Direktor des deutschen Hospitals in Buenos Aires, erklärte den Aufbau des Krankenhauses seit 1867. Der aus Bremen stammende Dr. Ricardo Torres warb für eine bessere und umfassendere Behandlung von Patienten mit Elephantiasis. Eine Klinik in Hinterzarten bei Freiburg sei die einzige, die sich mit diesem Problem auseinandersetze. Als weitere Redner agierten Dr. Leopoldo Acuña, Gastprofessor aus Heidelberg; Dr. Juan Manuel Campana, Chirurgieprofessor der UBA; Dr. Arturo Heidenreich; Schwester Marleen Winkler; Dr. Pedro Hülskamp, Ex-Präsident der argentinischen Akademie für Chirurgie; Dr. Alberto J. Monchablón Espinoza, Professor für Psychiatrie an der UBA, und Dr. Christoph M. Papendieck. In abschließenden Worten gab der deutsche Botschafter Dr. Rolf Schumacher seiner Freude über die deutsch-argentinische Kooperation Ausdruck und sprach den Wunsch nach deren anhaltender Existenz aus. Anwesend war auch die österreichische Botschafterin Gudrun Graf.

### PERSONALNACHRICHTEN

#### Todesfälle

Luise M. Bini de Koop, 82, am 16.9.  
Magda Kellemen, 85, am 25.9.  
Kurt B. Karges, am 29.9.

# Wenn der Vorhang fällt

## Bilanz von 18 Tagen Theaterfestival



Buenos Aires (AT/stew/SF) - Irgendwas muss da ja sein. Schließlich ist immer irgendwas los, wenn viele Menschen irgendwo anstehen. „Was ist denn das hier?“, fragt ein junger Mann im Zottellook. Ein aufgestyltes Mädchen drückt ihm eine weiße Postkarte in die Hand: „Noche de cierre“ - eine After-Theater-Party mit nationalen und fremdländischen Tönen, ganz im Zeichen des Theaterfestivals.

370 Künstler aus elf Ländern standen in den vergangenen zweieinhalb Wochen 210 Mal auf den Brettern von Buenos Aires - multinational war es also auf jeden Fall, das V. Internationale Theaterfestival. Und gut besucht: 100.000 Zuschauer hatten zu dem exquisiten Schauspielbüffett Platz genommen, für jeden sein Liebstes, von Shakespeare auf Russisch über Tennessee Williams auf Deutsch bis hin zu tschechischem Tanz mit Lasershow.

Ein wahres Glanzlicht der letzten vier Festivals war der belgische Beitrag „Tío Vania“ mit der flämischen Gruppierung „Het Tooneelhuis“: Fast drei Stunden brillantes Theater, an dessen Ende das achtköpfige Ensemble für seine glanzvollen schauspielerischen und tänzerischen Leistungen mit stehenden Ovationen des begeisterten Publikums belohnt wurde (siehe Kritik unten).

Nicht ganz so viel Applaus be-

kam die französische Computerspiel-Version von Improvisation und Experimentation mit dem neuen Medium Programmierung: Mal flitzten Glühwürmchen zum dumpfen Quizshow-Buzzer über die schwarze Leinwand, mal fielen die Töne wortwörtlich tröpfchenweise herunter. In „Display Pixel 3“ beschäftigten sich Vincent Epplay und Antoine Schmitt mit der Ambivalenz von Bild und Ton. Live, aber nicht in Farbe, vertonte Epplay die von Schmitt programmierten Sequenzen, die wiederum auf die Musik des Diskjockeys reagierten. So entwickelten sich immer neue Bilder und Klanggemische, die mit konstant zunehmender Geschwindigkeit zu einem Muster a la Ikea-Tapete mit Tinnitus-Gefahr wurde.

Weitaus farbenfroher - aber nicht weniger laut - fand der junge Mann im Zottellook dann die Abschlussveranstaltung des Theaterfestivals vor: Getreu dem Motto „Elfenbeinküste meets Frankreich“ sorgten Frederic Galliano und seine African Divas mit einer Mischung aus Elektronik, traditioneller afrikanischer Musik und der farbenprächtigen Stimmengewalt malischer Frauen für die richtige Atmosphäre und ebneten die Tanzfläche für die nationale Formation „Pornois“ - ebenso experimentell und eigen wie ihre Vorgänger. Gegründet im Jahr 2000, spielten die vier Musiker mit Ele-



menten aus Kino und Fernsehen und verbanden - ähnlich wie am Vortag die französischen Kollegen von „Display Pixel 3“ - mal Dance-Musik, mal Rock-Pop-Klänge mit den animierten Sequenzen. Bis in die frühen Morgenstunden ließ der Franzose Pascal Arbez-Nicolas unter dem russischen Pseudonym „Vitalic“ die Feier im wörtlichen Sinne „ausklingen“. Zweieinhalb Wochen internationales Kulturgut endeten mit der Dancefloor-Hymne „Pony EP“ und seinen zu einhundert Prozent auf dem Synthesizer nachgebauten Instrumenten. Der Zottelkopf ist zufrieden - womit sich die Menschenschlange-gleich-Party-Theorie wieder bestätigt hätte.

NUEVA LINEA  
2000  
ACERO

MAXIMA SEGURIDAD

# KOH-I-NOOR

SECARROPAS  
2.800 R.P.M. - TAMBOR DE ACERO INOXIDABLE  
EXCLUSIVO SISTEMA DE SEGURIDAD T.B.S.®



GUNTHERBRAUN S.A.



CAPACIDADES: 4,2Kg, 5,2Kg y 6,2Kg.  
COMO EN SU TRADICIONAL LINEA BLANCA

**¡ PODEROSO EL CHIQUITIN !**

Fabrica y Distribuye AUTOSAL S.A. E. Echeverría 930 (1620) Florida  
Pcia. de Buenos Aires - Argentina. Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800

# Vom Turnverein zum Europäischen Klub

Der Deutsche Klub in Buenos Aires feiert sein 150. Jubiläum

Von Nick Kaiser

Von den Mitgliedern des Verbands argentinisch-deutscher Vereinigungen (FAAG: *Federación de Asociaciones Argentino-Germánicas*) kommt nur der „Deutsche Krankenverein“ (DKV) bald auch dazu, einen solch beeindruckenden Geburtstag feiern zu dürfen. Der DKV wurde 1857 gegründet und wird in zwei Jahren 150 Jahre alt. Der „Deutsche Klub in Buenos Aires“ ist jetzt schon so weit. Für Thomas Leonhardt bedeutet das einen Haufen Arbeit. „Eigentlich ist das ein *part-time Job*“, sagt er. „Es ist kein *full-time Job*, aber es nimmt viel Zeit in Anspruch.“ Der Rechtsanwalt Leonhardt sitzt in seinem Büro in der Kanzlei in der *Avenida Córdoba* und scheint sich zu fragen, was ihn eigentlich bewogen hat, als er 2003 zum zweiten Mal das Amt des Präsidenten des Deutschen Klubs angetreten ist, obschon er bemüht ist, deutlich zu machen, dass es sich um eine besondere Ehre handelt. Genug zu tun hätte er aber wohl auch ohne diese Ehre und die Aufgaben, zu denen sie verpflichtet.

Angefangen hat alles mit vier ehemaligen Mitgliedern des Hamburger Turnvereins, die in Buenos Aires bei deutschen Firmen beschäftigt waren: Siegmund Niebuhr, Otto Boockholtz, Theodor Hoffmann und Carl Lüders. „Es entstand unter uns der Wunsch, wieder zu turnen und zu versuchen, einen Turnverein zu gründen“, schrieb Niebuhr. „Unter den anderen jungen Deutschen fanden sich ebenfalls Interessenten, aber wir hatten kein Geld. Da trachteten wir, unsere Chefs für den Plan zu gewinnen.“ Das hat wunderbar geklappt, zumal man den weniger



Gründerväter – eines der ersten Fotos aus dem Deutschen Klub.

jungen Deutschen mit dem Bau dreier Kegelbahnen auch eine Freude machte. So wurde am 14. Oktober 1855 der Turnplatz eingeweiht. Zwei Jahre später wurde beschlossen, den 18. Oktober als Stiftungstag zu betrachten, womöglich weil an diesem Tag im Jahre 1813 die Völkerschlacht bei Leipzig, bei der Napoleons Armee besiegt wurde, stattgefunden hatte. Bisher hatte sich das gesellschaftliche Leben der deutschen Gemeinde in Buenos Aires hauptsächlich in der evangelischen Gemeinde abgespielt. Doch ein Teil der fast 5000 Deutschen in Argentinien (Ergebnis einer Volkszählung von 1869) hatten Deutsch-

land aufgrund ihrer republikanischen oder sozialistischen Gesinnung verlassen, und es kam zu Konflikten in der Gemeinde. Da kam der Deutsche Turnverein gerade recht.

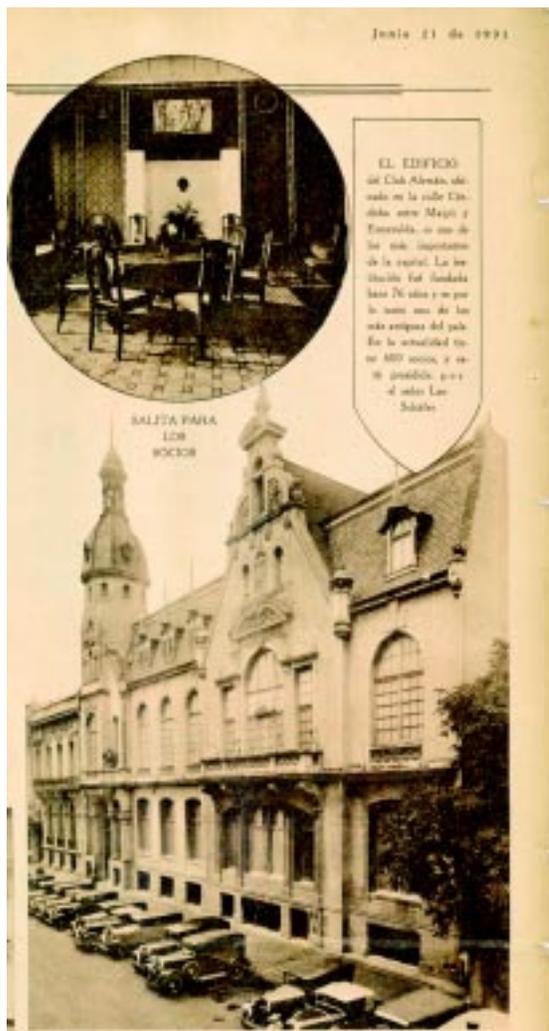
1908, als im Klub schon längst nicht mehr geturnt wurde, gab es bei der Aufnahme einer Hypothek ein Problem mit dem inakkuraten Namen. Seitdem hieß er „Deutscher Klub in Buenos Aires vormals Deutscher Turnverein“. Später erübrigte sich der Hinweis auf den früheren Namen. Nach mehreren Umzügen befinden sich die Klubräume seit 1972 in der *Avenida Corrientes* 327 in den Stockwerken 20, 21 und 22. In dem Gebäude sind auch das Goethe-Institut sowie die Büros einiger deutscher Firmen zu Hause. Der frühere Sitz des Klubs in der *Avenida Córdoba* (der 1909 eingeweiht worden und 1917 nach einem Brandanschlag fünf Monate lang nicht zu gebrauchen war) wurde nach der späten Kriegserklärung Argentiniens an die Achsenmächte 1945 enteignet und der Klub aufgelöst. Nachdem bei Juan Domingo Perón, dem damaligen Präsidenten Argentiniens, vorgeschlagen worden war, wurde dem Deutschen Klub aber 1951 sein Status als juristische Person zurückgegeben. Es war sicherlich nicht ungünstig, dass der Präsident des Deutschen Klubs von 1941 bis 1945 Ludwig Freude war, ein en-

ger Vertrauter Peróns, dessen Sohn, Rodolfo, eine Zeitlang als Privatsekretär für Perón arbeitete. Das Gebäude in der *Avenida Córdoba* war mittlerweile an die argentinische Luftwaffe veräußert worden, aber der Klub erhielt immerhin eine Entschädigung, auf die er allerdings bis 1954 warten musste, wovon er sich 1955 einen neuen Sitz in der *Calle Arroyo* leistete. Der fiel allerdings bereits 17 Jahre später der Verlängerung der *Avenida 9 de Julio* zum Opfer. 2003 wurden aufgrund finanzieller Schwierigkeiten zwei der ursprünglich fünf Stockwerke des Deutschen Klubs in der *Avenida Corrientes* an die Deutsch-Argentinische Handelskammer verkauft.

Das Erste, was man sieht, wenn man den Deutschen Klub heute betritt, sind die Wappen der 16 deutschen Bundesländer. Das heißt: Alle 16 sind nicht mehr da. Seit zwei Jahren gibt es nämlich den Europäischen Klub, gegründet von folgenden Vereinigungen: *Asociación Argentina Austríaca* (Österreich), *Club Belga* (Belgien), *Club Danés* (Dänemark), *Club Español* (Spanien), *Club Francés* (Frankreich), *Hurlingham Club* (England), *Club Holandés* (Niederlande), *Circolo Italiano* (Italien), *Club Sueco* (Schweden) und natürlich vom *Club Alemán en Buenos Aires* (Deutscher Klub). Der Europäische Klub veranstaltet unter anderem



Bewahrer – Klub-Präsident Thomas Leonhardt.



Repräsentativ – die Klub-Sitze in der Avenida Córdoba und Corrientes (heute).

Vorträge, Treffen mit Politikern und Akademikern, Konzerte, europäische Folklore-Abende, Kunstausstellungen, Sprach-, Gesangs- und Tanzunterricht und Feiern. Eine regelmäßig stattfindende Feier ist die „After-Office“ Party, mit der man mit Erfolg jüngere Generationen anzusprechen versucht. Diese Party wird in den Räumlichkeiten des Deutschen Klubs veranstaltet. Im Klub-Restaurant gibt es Live-Musik, die Bar wird von Praktikanten europäischer Botschaften gestürmt, der Senatsaal verwandelt sich in eine dunkle, schwüle, lärmende Diskothek voller tanzender und schwitzender Menschen aus aller Herren Länder. Einige Vertreter der jüngeren Generation fühlten sich bei einem solchen Anlass wohl nicht nur angesprochen, sondern hatten auch dem Warsteiner-Bier zu sehr zugesprochen, und entwendeten zwei der Wappen im Eingangsflur.

Die Wände des Lesezimmers, mit gemütlichen Sesseln und nicht ganz aktuellen Ausgaben deutscher Zeitungen, zieren Bilder deutscher Schiffe, die einst Bue-

nos Aires anführen. Früher organisierte der Klub zu Ehren der Besatzungen dieser Schiffe Feste, manchmal auch an Bord. Eine Videothek mit einer bunten Mischung von auf Deutsch synchronisierten internationalen Filmen steht den Mitgliedern des Klubs zur Verfügung und soll deren Familien helfen, die deutsche Sprache zu er-, bzw. nicht zu verlernen. Im Eingang der Sauna bleibt Thomas Leonhardt stehen und blickt auf die Wand, an der etwa ein Dutzend Postkarten und Fotos hängen, auf denen vor allem nackte weibliche Haut zu sehen ist. „Die schicken wir uns zur Aufheiterung zu, wenn wir auf Reisen sind“, erzählt er. Eine Sauna für Frauen gibt es im Klub nicht, obwohl seit vier Jahren auch Frauen Vollmitglied werden dürfen. Der Klub betrachte sich als Vereinigung von Ge-

schaftsleuten, so Leonhardt. Da es ja nun auch Geschäftsfrauen gebe, habe man sich besonnen und vertröste Frauen, die im Klub aufgenommen werden wollen, nun nicht mehr damit, dass ihre Ehemänner gerne beitreten könnten. Von den 580 Mitgliedern des Deutschen Klubs sind 10 Frauen. Der Klub hat sich auch zu anderen Zuständen an die moderne Zeiten und die damit verbundenen schwindenden Mitgliederzahlen gezwungen gesehen. So wurde das Mindestalter für Mitglieder auf 35 gesenkt und die Höchstquote nicht Deutsch sprechender Mitglieder auf 33 Prozent erhöht. Die Vorstandssitzungen werden inzwischen auf Spanisch abgehalten, da

nicht alle Vorstandsmitglieder des Deutschen mächtig sind. Jeder, der sich für Deutschland, die deutsche Sprache oder die deutsche Kultur interessiere, könne Mitglied werden, sagt Leonhardt.

Friedrich Wilhelm Thomas Leonhardt hat Schwierigkeiten, durchzusetzen, dass man ihn bei seinem dritten Vornamen nennt. Er kam 1948 mit seiner Familie aus Schlesien nach Argentinien und ist seit 30 Jahren fast ständig im Vorstand des Deutschen Klubs. Seit 2003 ist er zum zweiten Mal nach 1995-1998 Präsident des Klubs. Sein Vater bekleidete Ende der 1960er Jahre auch schon dieses Amt. Das war zu Zeiten von Federico Bucker, der das Klub-Restaurant führte. „Seit ‚Don Federico‘ nicht mehr da ist, ist das Restaurant immer schlechter geworden“, sagt Leonhardt unverblümt. Trotzdem findet dort heutzutage der Großteil des Klublebens statt. Man trifft sich zum Mittagessen und pflegt Kontakte, die ohne den Deutschen Klub vermutlich nicht zustande gekommen wären. Der Klub führt das Restaurant, das im 22. Stock durch seine riesengroßen Fenster einen unvergleichlichen Blick auf die Stadt bietet, mittlerweile selbst. Es zu verpachten hat sich als zu großes finanzielles Risiko herausgestellt. Thomas Leonhardt muss sich also, zusätzlich zur Organisation eines ganzen Jahres voller Jubiläumsfeierlichkeiten, ganz zu schweigen von seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit als Anwalt, um die vielen kleinen Entscheidungen kümmern, die es im Alltag eines Gastronomie-Betriebes zu treffen gilt. „Als Geschäftsmann wäre ich niemals auf die Idee gekommen, ein Restaurant zu eröffnen“, gesteht er.

Finanzielle Schwierigkeiten, eine immer kleiner werdende deutschsprachige Gemeinde, Wappendiebstahl: Der Deutsche Klub in Buenos Aires blickt in eine ungewisse Zukunft. Aber er hat in seiner 150-jährigen Geschichte schon ganz andere Krisen bewältigt. Das Argentinische Tageblatt gratuliert dem Deutschen Klub zum 150. Jubiläum.



Feierlich - ein Ball Anfang des 20. Jahrhunderts.

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

**Der frei benannte Dollarkurs betrug Freitag nachmittags \$ 2,92.** Die Terminkurse betragen zum 31.10 \$ 2,917, 30.11. \$ 2,921, 2.1. \$ 2,927, 31.1. \$ 2,935, 28.2. \$ 2,944 und 31.3. \$ 2,964.

\*\*\*

**Der Mervalindex stieg in der Berichtswche zum Donnerstag um 3,5% auf 1.709,89,** der Burcapindex um 7,3% auf 5.055,65 und **der Börsenindex um 4,7% auf 74.501,59.**

\*\*\*

**Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswche um 1,7% auf \$ 2,264.**

\*\*\*

**Die Gold-, Devisen- und Anlagereserven der ZB betragen am 26.9.05 US\$ 25,51 Mrd., der Banknotenlauf \$ 40,94 Mrd.** Eine Woche zuvor waren es US\$ 25,63 Mrd. bzw. \$ 42,09 Mrd., einen Monat zuvor US\$ 25,16 Mrd. bzw. \$ 40,73 Mrd. und ein Jahr zuvor US\$ 18,18 Mrd. bzw. \$ 31,35 Mrd.

\*\*\*

**Der Deckungskoeffizient der Devisenreserven in Pesos zum Tageskurs,** bezogen auf die monetäre Basis, betrug am 27.9.05 141,0%.

\*\*\*

**Argentiniens Zollbehörden haben in 2 Monaten 1.340 Einfuhr-Unterfakturierungen aufgedeckt.** Die meisten kamen aus Billiglohnländern. In einigen Fällen aus der vom Zollamt benannten Gruppe 4 (China, Indien, Malaysia, Singapur usw.) seien die angegebenen Warenwerte unglaublich. Zolldirektor Echegaray erklärte, er arbeite mit argentinischen Kammern eng zusammen, um echte Warenwerte auszuarbeiten. Bei Feuerzeugen werden Kosten angegeben, die 10% des Marktwertes entsprechen. Seit Beginn der Kontrollen am 20.7.05, seien bei 1,4% aller Einfuhren Unterfakturierungen entdeckt worden. Die Vergleichswerte für das Kontrollsystem María werden aufgrund von Angaben des internationalen Zollkooperationsrates von Brüssel und internationaler Beraterfirmen ermittelt. Weicht ein Preis merklich vom Vergleichspreis ab, wird die Ware auf den roten Kanal des María-Systems umgeleitet und kann nur abgefertigt werden, nachdem eine Garantie für die Gebühren auf den Wertunterschied hinterlegt worden ist. Auch kann das Amt MwSt.- und Gewinnsteuersätze erhöhen und Steuerbegünstigungen für den Importeur verringern, wenn der angegebene Warenwert geringer als 80% des Vergleichswertes ist.

\*\*\*

**Das Erdölunternehmen CGC (Compañía General de Combustibles) ist nach 5 Jahren wieder aktiv.** 1999 kam die damals der Soldatigruppe gehörende Firma mit US\$ 450 Mio. in Default, 2000 in Konkurs. 01 halfen die Erdölpreise, 02 verkaufte sie die Santa Elena Erdölgebiete in Ecuador und begann in Onado, Venezuela, gemeinsam mit der staatlichen PdVSA,

zu fördern. Jetzt werden von dort rd. 10.000 Barrel/Tag Rohöl exportiert, rd. 50% der Gesamtausfuhren von CGC. 03 sah Explore, ein Unternehmen der Southern Cross, dem Investmentfonds von Norberto Morita, in dem Kauf eine günstige Gelegenheit und hält jetzt 81% der Firma. Sie wendet eine in den USA und Kanada erfolgreiche Methode an, nämlich die der Independent Oil & Gas Companies, die etwa 5.000 Erdölunternehmen anwenden und die auch die in Argentinien tätigen US-Firmen Vintage Oil und Pioneer gestärkt hat.

\*\*\*

**Im Rahmen des argentinisch-chilenischen Bergbauabkommens haben beide Staaten 2 Protokolle über Erschliessungen in 2 Bergbaugebieten in Grenznähe unterzeichnet.** Damit wurden die Rechts- und Steuergrundlagen für die binationalen Vicuña- und Amos Andrés Vorkommen festgelegt. Vicuña ist ein Erzkvorkommen, vollständig in der Provinz San Juan, das von der Firma Deprominsa betrieben wird, Amos Andrés befindet sich in San Juan und La Rioja und wird von der britischen Rio Tinto bearbeitet.

\*\*\*

**Als Argentinien wegen anhaltender Nichtbelegung vor dem Verlust seiner zugeleiteten Kommunikations-Satellitenbahn stand, konnte ein Trick einen Fristgewinn bringen.** Der kanadische Satellit Anik E II wird die Argentinien zustehende Orbit 81 W belegen, die Argentinien sonst am 19.10.05 endgültig verloren hätte. Dafür zahlt Argentinien US\$ 2,1 Mio. und unterwirft sich bei den Vertragsbedingungen der kanadischen Gesetzgebung. Die Argentinien 1998 konzederter Orbit 81 W deckt das Gebiet von der Antarktis und Feuerland bis in den Süden der USA. Anik E II belegt derzeit die Orbit 67, die Venezuela zusteht. Die vorübergehende Verschiebung, damit Argentinien sein Anrecht nicht verliert, muss deshalb von Venezuela ausdrücklich gebilligt werden.

\*\*\*

**Die Firmen Corporación América und Helpert haben eine Privatinitiative eingebracht, um 180 km der Nationalstrasse Nr. 8, zwischen Pilar und Pergamino, in eine Autobahn umzuwandeln.** Die Investition würde \$ 730 Mio. betragen. Die ersten 20 km, von Pilar bis Parada Robles hätte in jeder Fahrtrichtung 3 Fahrbahnen, die restliche Strecke je 2 Fahrbahnen, die restliche Strecke je 2 Fahrbahnen, die restliche Strecke je 2 Fahrbahnen. Es wären 15 Abzweigungen und insgesamt 1.350 m Brücken vorgesehen. Das Vorhaben würde 1.200 Arbeitsplätze schaffen und die Finanzierung durch Mauten erfolgen.

\*\*\*

**IWF-Direktor für die westliche Halbkugel, Anoop Singh, erklärte, die Regierung Kirchner werde 05 mit einem konsolidierten Primärüberschuss von 5% des BIP abschließen.** Er mass dem Scheitern der Boden 2015 Ausschreibung wenig Bedeutung bei, bei der die Regierung vorzog, keine US-Dollar aufzunehmen,

## Wirtschaftliche Annäherung an Russland

Argentinien hat beschlossen, Russland als Marktwirtschaft anzuerkennen. Im Gegenzug soll Russland mehr argentinische Erzeugnisse erwerben. Vertreter beider Regierungen wollen am 17.10. in Genf zusammen kommen und ein Protokoll über den Eintritt Russlands in die Welthandelsorganisation (WHO) unterzeichnen. Staatssekretär Chiaradía für Handel und Internationale Wirtschaftsbeziehungen erklärte, Russland werde ein Verbündeter im Kampf gegen die Agrarsubventionen werden.

Russland zeigte auch Interesse, zusammen mit dem staatlichen Energieunternehmen Enarsa, Investitionen im Energiebereich zu tätigen. Gemeinsam sollen Pressgasanlagen geschaffern und Erdöl erschlossen und gefördert werden. Auch Investitionen zum Ausbau des Wasserkraftwerkes Salto Grande werden erwogen, desgleichen für die Aña Cuá und Punta Negra Wasserkraftwerke.

Bei Investitionen im Transportbereich wurden Fortschritte in den Verhandlungen über die Umrüstung der Eisenbahnstrecke Retiro-Pilar der ehemaligen San Martin Bahn auf Elektrobetrieb gemacht.

Unterstaatssekretär für Viehzucht, Claudio Sabsay, betonte, dass Argentinien für die Anerkennung Russlands als Marktwirtschaft eine 50%ige Zollverringierung auf Obst und bessere Einfuhrbedingungen für Fleisch erhalten werde. Derzeit kann Argentinien nur Fleisch für Restaurants und Hotels, nicht jedoch für den Massenverbrauch, liefern. Ausserdem wird nur Fleisch zugelassen, bei dem zwischen der Schlachtung und dem Endverbrauch nicht mehr als 2 Wochen verstrichen sind, weshalb es per Luftfracht verschifft werden muss. In einer ersten Etappe soll die Frist auf bis zu 45 Tage verlängert werden, in der nächsten auf 90 bis 120 Tage. Damit werde die wesentlich billigere Seefracht möglich.

Im ersten Halbjahr 2005 wurde Fleisch für US\$ 185 Mio. nach Russland geliefert. Für das ganze Jahr 2005 werden über US\$ 600 Mio. erwartet, gegen US\$ 359 Mio. im Jahr 2004.

um nicht höhere Zinsen zu bezahlen, und hob die Wichtigkeit hervor, die Jahreststeuerung auf einer einstelligen Zahl zu halten.

\*\*\*

**Einem von Parlamentariern geforderten ZB-Bericht zufolge haben Banken 53.353 überfällige Hypothekenschulden für Zwangsversteigerungsanträge bereit.** Sie könnten nach Aufhebung des Versteigerungverbotes, das am 12.11.05 abläuft, durchgeführt werden. Seit der Wirtschaftskrise wurden die Zwangsversteigerungen rd. ein halbes Dutzend Mal aufgeschoben. Insgesamt hat das Finanzsystem 188.221 Prozesse angestrengt, um \$ 4,31 Mrd. zu kassieren. Dazu kommen die Forderungen ausserhalb des Finanzsystems. Die Abgeordneten der Regierungsfraktion und des Duhaldismus wollen die Zwangsversteigerungen weiter verschieben.

\*\*\*

**Mit Beschluss 1071 (Amtsblatt vom 26.9.05) hat das Energieministerium die Referenzpreise für Fläschengas für den Heimgebrauch für die nächsten 6 Monate ohne Änderung der bisherigen festgelegt.** Es habe keine wesentlichen Kostenänderungen seit Ende Juni gegeben. Für die Zone 1, Städte und Ortschaften im Nordosten und Nordwesten des Landes, kostet die 10 kg Stahlflasche demnach weiter \$ 19,80, 15 kg 29,70 und 45 kg \$ 106. In der Zone 2, das restliche Land ohne Patagonien, das subventionierte Preise hat, kosten die Stahlflaschen \$ 20,90, \$ 31,30 und \$ 111. Zu den Preisen kommen 10,5% MwSt und eventuelle Zustellungskosten. Die

Preise gelten bis zum 31.3.06.

\*\*\*

**Das Stromverteilungsunternehmen Edenor hat in New York die Verhandlungen zur Umschuldung von US\$ 512 Mio. begonnen.** Es ist das grösste Default einer hiesigen Firma, dessen Umschuldung noch nicht eingeleitet ist. Während der Verhandlungen werden keine Zinsen bezahlt, da Edenor, trotz der Einstellung der Kapitalzahlungen, aufgrund der Pesi-fizierung und Einfrierung der Tarife, durch geschickte Handhabung des Cashflow die angefallenen Zinsen immer bezahlt hat.

\*\*\*

**Alle Supermarktketten haben sich dem von dem Wirtschaftsministerium und den Schlachthöfen unterzeichneten Preisstop für Rindfleisch angeschlossen.** Solange ihnen die Preise nicht erhöht werden, werden auch sie sie nicht erhöhen. Als Referenzpreis gilt der von Mittel August. Die Metzgerverbände haben das Abkommen nicht unterzeichnet. Auch werde es Preisunterschiede nach Gebieten und Qualitäten geben. Die Behörde erwartet, dass die nicht im Vertrag genannten Schnitte auch nicht teurer werden.

\*\*\*

**Die Lkw-Fahrergewerkschaft unter H. Moyano will in der kommenden Woche einen Streik bei allen Verteilungsunternehmen von Mineralwasser und alkoholfreien Getränken durchführen, wenn sie nicht 40-50% Gehaltserhöhung erhält.** Moyanos Sohn Pablo bestätigte, dass vor dem Streik Mobilisierungen,

## Steuervergünstigungen für kleine und mittlere Betriebe

Die Regierung schätzt, dass die Steuervergünstigungen, die sie kleinen und mittelständischen Betrieben (Pymes) gewähren will, ungefähr \$ 1,2 Mrd. an Steuereinnahmen kosten werden. Es sind vorwiegend Gewinnsteuern die dem Schatzamt durch den Kapitalisierungs-Sonderplan für Pymes, den die Regierung behandelt, entgehen werden.

Er würde Pymes durch zwei Jahre von der Zahlung jener Gewinnsteuerbeträge befreien, die für den Kauf von Kapitalgütern, einschliesslich Möbel, ausgenommen Pkw, Immobilien und Bauten, investiert werden.

Im Gegenzug müssen sich die Unternehmen verpflichten, in diesen zwei Jahren das Verhältnis zwischen Lohn- und Gehaltsbeträgen und Investitionsgüterwerten aufrecht zu erhalten, so dass bei zusätzlichen Investitionen auch die Entlohnungen oder die Mitarbeiterzahl zunehmen müssen. Von dieser Bedingung werden nur jene Betriebe ausgenommen, die weniger als \$ 200.000 investieren.

Ab dem Beitritt zu dem Plan müssen sich die Pymes auch verpflichten, innerhalb von einem bis vier Jahren die mit der Steuervergünstigung erworbenen oder errichteten Güter fertig eingegliedert zu haben.

Die wiederinvestierten Gewinne werden auch dann nicht besteuert, wenn sie als Dividenden gutgeschrieben werden. Dazu wird der Zusatz Nr. 69 des Gesetzes abgeschafft. Ausgenommen von dem Steuervergünstigungsplan bleiben nur Pymes, gegen die Prozesse mit dem Amt für Öffentliche Einnahmen (AFIP) laufen, die in Konkurs sind oder deren Direktoren wegen Steuervergehen verklagt sind.

Versammlungen und Volksküchen vor Firmen wie Coca Cola, Pepsi, Quilmes, Isenbeck, Villavicencio u.a. durchgeführt werden. Auch werde die Forderung in den nächsten Wochen auf den gesamten Transportbereich ausgedehnt. Sollte sie bis Mitte November nicht erfolgreich sein, würde ein landesweiter Streik mit Schliessung der Grenzen durchgeführt werden.

\*\*\*

**Oswaldo Cornide, Vorsitzender des Verbandes der mittleren Unternehmen (CAME) wies in einem Interview, das der Zeitung „Ambito Financiero“ gewährte, darauf hin, dass die Zinsen von 3% bis 4% monatlich, die die AFIP auf Steuerschulden fordere, unzahlbar seien.** Ein Unternehmen, das 01 \$ 27.500 schuldete und sich dem RAFA-Zahlungsplan (den Cornide als bleiernem Rettungsring bezeichnet) angeschlossen hat, schuldet jetzt \$ 91.200. Die Unternehmen schulden laut Cornide dem Fiskus um die \$ 4 Mrd. Wegen der tiefen Krise 2001/2 seien viele Unternehmen mit ihren Zahlungen von Steuern und Soziallasten in Verzug geraten. Wie bereits bekannt wurde, arbeitet die AFIP an einem neuen flexibleren System, das den Schuldner entgegenkommen soll, indem verschiedene Möglichkeiten vorgesehen sein sollen. Allein, solange die Wucherzinsen beibehalten werden, gibt es keine Lösung.

\*\*\*

**Durch Dekret 1126/05 (Amtsblatt vom 21.9.05) wurde das Wirtschaftsministerium beauftragt, die Zahlung der Schulden des staatlichen Rückversicherungsinstitutes INDeR an die Versicherungsanstalten fortzusetzen.** Artikel 2 des Dekre-

tes nimmt einen Plan an, der sich auf eine Kürzung der Schulden bezieht, die gemäss einer komplizierten Formel erfolgt. Die Unternehmen haben eine Frist von 15 Arbeitstagen, um sich dem Zahlungsplan anzuschliessen, und das INDeR hat dann eine Frist von sechs Monaten, um zu zahlen. Die 1992 verfügte Liquidierung des INDeR war sehr traumatisch. Erst gegen Ende 1999 war der Liquidierungsplan fertig, den die Versicherungsanstalten angenommen hatten, mit einer starken Kürzung ihrer Ansprüche. Sie gaben sich mit rund \$ 250 Mio. zufrieden, von den \$ 800 Mio., die sie gefordert hatten. Aber der damalige Wirtschaftsminister Roque Fernández verschlammte die Entscheidung, so dass die Liquidierung am 10. Dezember nicht fertig war. Wirtschaftsminister José Luis Machinea führte jene Liquidierung nicht zu Ende, sondern begann von neuem, auf Anraten des damaligen Vorsitzenden der allgemeinen Syndikatur (Sigen), Rafael Bielsa, der von Versicherung überhaupt nichts verstand und sich auch nicht über das Thema unterrichtete. Ob jetzt die Liquidierung effektiv gelingt, sei dahingestellt. Auf alle Fälle haben Machinea, Bielsa u.a. den Versicherungsanstalten und dem Land einen enormen Schaden zugefügt. Am meisten geschädigt wurden traditionelle lokale Versicherungsgesellschaften, was den ausländischen das starke Vordringen auf dem argentinischen Versicherungsmarkt erleichtert hat.

\*\*\*

**Landwirtschaftssekretär Campos bestätigte, dass ab dem 1.11.05 keine Schlachtungen von Rindern mit weniger als 300 kg Lebendgewicht zugelassen werden.** Vor Vertretern der Viehzucht erklärte er, dass er

an einer Gesetzesvorlage arbeite, um durch Steuer- und andere Begünstigungen das Durchschnittsgewicht des Schlachtviehs zu erhöhen. Da geraume Zeit verstreichen könne, bis die Vorlage im Kongress behandelt wird, lud er alle ein, Vorschläge zur Qualitätsverbesserung zu bringen. In einem Jahr könnte ein Mehrangebot von 150.000 t Rindfleisch erreicht werden.

\*\*\*

**Die Arbeiten zur Vertiefung des Paranáflussbettes wurden begonnen und sollen im März 06 beendet werden.** Die Neuaushandlung des Konzessionsvertrages von Hidrovía SA hat die Vertiefung zur Bedingung, die von dem Unternehmen finanziert werden muss, um nach Fertigstellung eine Tarifanpassung zu erhalten. Die Arbeiten in 2 Etappen hätten im März/April 05 beginnen sollen. Die erste Etappe besteht in der Ausbaggerung von 32 auf 34 Fuss Tiefe vom Atlantik bis Puerto San Martín und auf 25 Fuss von dort bis Santa Fe Stadt. Diese Vertiefung würde Transportkostenverringerungen von US\$ 140 Mio. pro Saison gestatten, da die Frachtschiffe voller beladen werden könnten. Bei 34 Fuss Tiefgang könnten Schiffe mit bis zu 46.500 BRT anlegen. Über die Paraná-Wasserstrasse werden 70-80% der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse Argentiniens befördert. Ende 07 bzw. Anfang 08 soll die Fahrinne bis Puerto San Martín 36 Fuss und von dort bis Santa Fe 28 Fuss tief sein, und anschliessend um einen Fuss im Jahr auf 40 Fuss ausbaggert werden.

\*\*\*

**Der Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Felipe Solá, gab bekannt, dass er nach den Wahlen einen Umschuldungsplan vorlegen werde.** Der Abschlag werde 60% betragen. Er erwarte eine weitgehende Annahme der Gläubiger. Die Provinzschulden werden mit US\$ 2,9 Mrd., mit Zinsen US\$ 3,13 Mrd., beziffert.

\*\*\*

**Mit Beschluss Nr. 602 hat die Stromüberwachungsbehörde Enre (Ente Regulador de la Electricidad) verfügt, dass Pensionäre und Rentner, die den Mindestbetrag von \$ 390 im Monat erhalten, von Massnahmen des Stromsparplanes ausgenommen sind.** Dieser bestimmt u.a. Strafzahlungen bei erhöhtem Stromverbrauch als im Vorjahr. Die Massnahme begünstigt rd. 750.000 Mindestrentenempfänger im Raum Gross Buenos Aires.

\*\*\*

**Nach Ermittlungen des Statistikamtes arbeiten 47,3% der sich in einem Abhängigkeitsverhältnis Befindlichen, schwarz.** Im 1. Quartal 05 seien es noch 47,5% gewesen.

\*\*\*

**Zum 20.9.05 betrug die monetäre Basis um \$ 664 Mio. weniger als die als Obergrenze festgelegten \$ 53,98 Mrd.** Experten rechnen mit einem Endwert von \$ 53,4 Mrd. Mitte August, vor der Sterilisierung über Investmentfonds, hatte die ZB die Obergrenze um \$ 1,26 Mrd. überschritten. Die Massnahme besteht grundsätzlich

in dem Zwang für Fristeinlagen. Mittel auf Sichtkonten in Handelsbanken auf neue Konten der ZB zu überweisen, von denen Swappeschäfte durchgeführt werden müssen.

\*\*\*

**Mit der Unterbringung von Lebauchwechsellern für \$ 1,92 Mrd. zur Deckung der Fälligkeiten, konnte die ZB ein weiteres Quartal innerhalb der verpflichteten monetären Grenzen abschliessen.** Am Dienstag mussten knapp \$ 1,7 Mrd. erneuert werden, der grösste Betrag bis Jahresende. Für das Rollover hatte der Markt \$ 2,3 Mrd. angeboten.

\*\*\*

**Erziehungsminister Filmus hat im Kongress einen neuen Plan für die Universitäten im Haushalt 06 eingebracht.** Die geforderten Mittel wurden um \$ 400 Mio. auf \$ 3,32 Mrd. erhöht. Das entspreche den Forderungen für Gehaltserhöhungen der Rektoren der 37 staatlichen Universitäten.

\*\*\*

**Einer Ermittlung des Arbeitsministeriums zufolge haben 59% der Arbeitnehmer, die 1998 ihre Posten verloren haben, bis 04 keinen legalen Arbeitsplatz gefunden.** Von 1997 bis 03 seien es 64%. Von jenen, die 03 ihren Arbeitsplatz verloren haben, haben nur 22% eine neue, legale Stelle.

\*\*\*

**Der Gouverneur der Provinz La Rioja, Angel Maza, erklärte, die Banco Nación habe ihm versichert, dass sie die Yoma-Gerberei in Nonogasta retten werde, sofern die Familie Yoma sich vom Unternehmen zurückziehe.** Zu diesem Zweck reiste die Präsidentin der Bank, Felisa Micheli, letzte Woche nach La Rioja. Die Banco Nación ist der Hauptgläubiger, mit einem Kredit von ursprünglich u\$ 80 Mio. und jetzt \$ 170 Mio., zu dem Kredite der Bank der Provinz Buenos Aires und der Stadtbank der Bundeshauptstadt hinzukamen, so dass das Gesamtpaket um die u\$ 120 Mio. lag, die nachher eins zu eins in Pesos umgewandelt wurden. Das Gericht, das das Vergleichsverfahren behandelt, muss somit das Direktorium absetzen oder dessen Rücktritt annehmen. Die hohen Kredit und auch der Umstand, dass dieses Unternehmen im Rahmen der Industrieförderung Steuervergünstigungen erhalten hatte, machen es schwer begreiflich, dass sich das Unternehmen praktisch am Ende befindet, auch wenn La Rioja ein schlechter Standort für eine Gerberei ist, was mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Wenn die Gläubigerbanken, geführt von der Banco Nación, im Rahmen des „cram down-Verfahrens“ das Unternehmen übernehmen, indem sie ihre Forderungen in Kapital umwandeln, müssen sie nachher einen Käufer für das Objekt finden, wobei sie dabei voraussichtlich den Betrag des Kredites, auch in Pesowerten, nicht zurück erhalten. Von den 1.500 Arbeitnehmern der Firma wurden 400 suspendiert, wobei das Unternehmen zu 30% seiner Kapazität tätig ist. Die Berufungskammer der Provinz La Rioja, die seit 1998 schon vier Mal die Frist des Ver-

gleichsverfahrens hinausgeschoben hat, beschloss letzte Woche, das Direktorium, bestehend aus Mitgliedern der Familie Yoma, abzusetzen und statt dessen vier Buchprüfer als Intendanten zu ernennen, die einen gerichtlichen Verwalter suchen und vorschlagen müssen.

\*\*\*

**Das Baugewerbe hat im August saisonbereinigt im Vorjahresvergleich um 24,8% und im Vormonatsvergleich um 4% zugelegt.** Wie das Statistikamt Indec weiter bekanntgab, nahm dabei der Absatz von Hohlziegeln um 34,7% zu, Asphalt 29,6%, Anstrichen 22%, Rundeisen 17,3% und Zement 11,7%. Die Baubewilligungen in qm nahmen nach einer Ermittlung in 42 Gemeinden gegenüber dem Vorjahresaugust um 17,5% zu und gegenüber dem Vormonat um 7,5% ab.

\*\*\*

**Am Donnerstag wurde die internationale Verkehrsstrasse zwischen der Provinz Jujuy, über den Jama-Pass, und Chile bis zum Pazifik, eingeweiht.** Sie wird für die wirtschaftliche Entwicklung der Nordwestprovinzen bedeutend sein. Die 280 km lange Strecke schliesst die neue Autobahn zwische Perico und der Provinzhauptstadt Jujuy ein, die Verbesserung der Nationalstrasse Nr. 9 zwischen Jujuy Stadt und Purmamarca, durch die berühmte Quebrada de Humahuaca, die Cuesta de Lipan Bergstrasse bis auf 4.200 m über dem Meeresspiegel und die Hochgebirgsstrecken bis an die Grenze mit Chile.

\*\*\*

**Der Senat hat das Gesetz zur Schaffung des „Anhaltenden Entwicklungs- und Förderungsplanes für die Baumwollproduktion“ verabschiedet.** Damit wird der Einkommenskompensationsfonds für die Baumwollproduktion, mit \$ 50 Mio. für 10 Jahre, geschaffen. Später könne er in Abhängigkeit der Saatfläche zunehmen. Die Fondsmittel werden vom Staatshaushalt kommen. Das Gesetz sieht auch den Ausfuhrmullzoll für den Mercosur vor.

\*\*\*

**Unter dem Präsidenten des Spitzenverbandes der Industrie „Unión Industrial Argentina“, Héctor Méndez traf sich am Donnerstag eine Gruppe argentinischer Industrieller mit brasilianischen Kollegen des Industrieverbandes Fiesp in Sao Paulo, um gemeinsame Standpunkte für die WHO-Runde vom Dezember in Hong Kong auszuarbeiten.** Argentinien's Vertreter fürchten, dass der Mercosur in Doha Zollermässigungen annehmen könnte, die die heimische Industrie schädigen. Argentinien's Höchstzölle betragen 35%, Brasiliens 20%. Sorge bereite, dass Zollermässigungen nach Prozentsätzen und nicht Prozentpunkten vereinbart werden könnten. Würde ein Höchstzoll von 18% für Industriegüter festgelegt, müsste Argentinien 17% nachlassen, Brasilien nur 2%.

\*\*\*

**Nach 5 Jahren Sperre können in Chile wieder Hamburger aus argen-**

**tinischem Fleisch frei verkauft werden.** Denn seit Januar ist Argentinien Maul- und Klauenseuchefrei. Im August wurde der Markt in Chile für argentinisches Rindfleisch freigegeben, das bereits 28% Marktanteil hat. Brasilien hat 59,5%. Das Hamburgergeschäft setzt in Chile über US\$ 28 Mio. im Jahr um und verbraucht 7.850 t Fleisch.

\*\*\*

**Banco Macro Bansud Präsident Brito hat seine Immobilien-Investitionspläne für US\$ 200 Mio. um weitere US\$ 160 Mio. erweitert.** Damit sollen in Puerto Madero Hochhäuser für Wohnungen, Büros, Geschäfte und ein Hotel entstehen. Die Firma Vizora hat vor 2 Monaten die Farallongruppe geschaffen, die die 8 Bauparzellen am Dock 1, insgesamt 5,5 ha, die New Side gehörten, um US\$ 40 Mio. erwarb. Auf dem Grund können 160.000 qm bebaut Fläche und Wolkenkratzer von 30 bis 70 m Höhe errichtet werden.

\*\*\*

**Das Immobilienunternehmen Gaveco, Córdoba, wird in Palermo Hollywood, Buenos Aires Stadt, ein Luxushochhaus für US\$ 2 Mio. bauen.** Es werde 2.500 qm bebaut Fläche mit Halbstock- und Duplexwohnungen mit 1 bis 2 Schlafzimmern von 60 bis 130 qm bieten, die US\$ 1.400 pro qm kosten werden.

\*\*\*

**Kanadas Entwicklungs- und Exportbank gab Argentinien's Bergbausekretär Mayoral ihr Interesse an der Finanzierung neuer Bergbauvorhaben in Argentinien bekannt.** Der Staatssekretär betonte, dass es Ende 02 5 tätige Vorhaben gegeben habe. Heute werden in 140 Vorhaben Metalle, Industriemineralien und Gestein für die Bauindustrie gewonnen.

\*\*\*

**Der Absatz von Geräten für den Heimgebrauch hat im 1. Halbjahr 05, im Vorjahresvergleich, um 45,4% zugenommen.** Dem Statistikamt zufolge wurde die grösste Zunahme bei Computern und Informatikgeräten mit 90,7% festgestellt, vor Fernsehempfängern, Bildbandgeräten, DVD und Filmapparaten 65,3% und Audiogeräten, Walkmen, Rundfunkgeräten usw. 37,6%.

\*\*\*

**Das Mobilfunkunternehmen Movistar investiert US\$ 25 Mio. in Bodenstationen, um den Dienstleistungsbereich zu verbessern und mit Textmitteilungen, Bildsendungen und Internet über den Empfänger zu erweitern.** Die Übertragungskapazität für kurze Mitteilungen soll verachtacht, für den Internetzugang über den Empfänger verzweihunddreissigfach, und für vorausbezahlte Gespräche, Stimme usw., verdoppelt werden.

\*\*\*

**04 haben die ausländischen Direktinvestitionen in Argentinien um 125% zugenommen, wie die UNCTAD (United Nations Commission for Trade and Development) berichtet.** 03 kamen US\$ 1,9 Mrd. ins Land, 04 US\$ 4,3 Mrd. Es war die grösste Zunahmequote in Lateiname-

rika. Brasilien erhielt 04 US\$ 18 Mrd. und Mexiko US\$ 17 Mrd. durch direkte Auslandsinvestitionen, vorwiegend in das verarbeitende Gewerbe. Insgesamt nahmen die Auslandsinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik 04 um 44% auf US\$ 68 Mrd. zu. In den 4 vorhergehenden Jahren waren Rückgänge verzeichnet worden.

\*\*\*

**05 gingen bisher 19% der argentinischen Ausfuhren in den Mercosur; 17% in die EU, ebenfalls 17% in die Asean-Staaten, China, Japan, Südkorea, Indien, usw. 14% in die Naftastaaten und 11% nach Chile, als Hauptabnehmer.**

\*\*\*

**05 waren bisher 31% aller Ausfuhren verarbeitete Landwirtschaftserzeugnisse, 29% reine Industrieprodukte, 23% Rohstoffe und 17% Kraftstoffe.**

\*\*\*

**Die niederländische Farm Frites investiert hier US\$ 10 Mio. um ihre Produktion von vorgebratenen, tiefgekühlten Pommes Frites zu verdoppeln.** Ihre Werk im Vorort Munro werde von derzeit 20.000 Jato, 06 30.000 Jato und 07 40.000 Jato liefern. Die Kapazitätsauslastung betrage 100%. 70% der Fertigung werde ausgeführt, davon 80% nach Brasilien. Auch Bolivien, Chile, Uruguay, Paraguay und Peru seien wichtige Abnehmer.

\*\*\*

**Im August ist der Absatz der Supermärkte im Vormonatsvergleich**

\*\*\*

**um 0,6% zurück gegangen.** Shoppings verkauften um 3,1% mehr, wie das Statistikamt Indec mitteilte. Im Vorjahresvergleich verkauften die Supermärkte im August um 4,7% mehr und die Shoppings um 18,7%.

\*\*\*

**Die Regierung hat verfügt, dass die Privatwirtschaft ab Oktober die nicht beitragspflichtige Vergütung von \$ 100 im Monat in die Löhne und Gehälter eingliedert.** Es muss um \$ 20 im Monat mehr gezahlt werden, um die Abzüge der Sozialbeiträge wettzumachen. Dazu kommen weitere \$ 40 als Arbeitgeberbeiträge. Insgesamt werden die Löhne und Gehälter um etwa 4,5% teurer.

\*\*\*

**Während das brasilianische Bauunternehmen Camargo Correa auf die Billigung seines Kaufes der grössten argentinischen Zementfabrik Loma Negra durch den Konkurrenzschutz wartet, teilte es Präsident Kirchner mit, dass es in den nächsten 3 Jahren US\$ 100 Mio. in den Produktions- und Transportbereich des Unternehmens investieren wird.**

\*\*\*

**Das staatliche Erdölunternehmen Venezuelas, PdVSA, zahlt US\$ 92 Mio. in Barem, um zusammen mit dem argentinischen Staatsunternehmen Enarsa der neue Inhaber von Ruthilex Hidrocarburos Argentina (Rhasa) zu werden.** Es war das letzte Tankstellennetz in argentinischen Privathänden.

\*\*\*

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Auf Verhandlungsgleis mit dem Fonds

Präsident Kirchner wettet immer wieder gegen den Internationalen Währungsfonds als den vermeintlichen Schuldigen an der argentinischen Wirtschaftskrise von 2002. Er übergeht dabei die Tatsache, dass der Fonds von Anfang an Stellung gegen die Parität im Konvertibilitätsgesetz von 1991 bezogen hatte, sie aber trotz heftigen Diskussionen mit dem damaligen Wirtschaftsministers Domingo Cavallo geduldet hat, als Argentinien die Hyperinflationskrise überwand, Fluchtkapital heimkehrte, Auslandskapital investierte und die Infrastruktur erneuert wurde. Grundsätzlich hält der Fonds seit Mitte der siebziger Jahre an schwankenden Kursen fest, eine damalige Abkehr von den Fixkursen mit Goldparität der Fondsstatuten ab 1944. Die argentinische Parität entsprach einem Fixkurs mit unterschiedlicher, weil gesetzlich verankerter Kursgarantie durch die Regierung.

Trotz dieser von Kirchner zuletzt vor den Vereinten Nationen vorgebrachten scharfen Kritik an der Politik des Währungsfonds, überhört Wirtschaftsminister Roberto Lavagna die verbalen Ausfälle seines Präsidenten und bahnt neue Verhandlungen mit der Fondsdirektion an.

Das letzte Standby-Abkommen zwischen Argentinien und dem Fonds wurde vor Jahresfrist auf Vorschlag der argentinischen Regierung ausgesetzt, ohne dass damals erläutert worden wäre, ob es sich nur um eine vorübergehende Aussetzung des Abkommens oder um dessen Ende handelte, so dass gelegentlich ein neues Abkommen ausgehandelt werden müsste.

Letztere Alternative erwies sich als die einzig mögliche. Inzwischen hat die Regierung dem Fonds alle Zins- und Kapitalfälligkeiten pünktlich bezahlt, sofern solche Tilgungen nicht ohne ein neues Abkommen verzögert werden konnten. Für 2006 blühen rund US\$ 3 Mrd. Zinszahlungen sowie Kapitalfälligkeiten von insgesamt nahezu US\$ 20 Mrd. an alle Gläubiger der öffentlichen Hand. Davon entfallen auf interna-

tionale Finanzanstalten (Fonds, Weltbank, BID) über US\$ 1,0 Mrd. an Zinsen und US\$ 3,5 Mrd. an Kapital.

Zinsen müssen bezahlt werden, sofern keine neuen Ziehungen zugelassen sind, die gegenwärtig ausgeschlossen sind. Bei den Kapitaltilgungen lässt sich indessen reden. Die Regierung wollte ursprünglich alle Kapitalfälligkeiten umschulden, wie es im ausgesetzten Standby-Abkommen vereinbart worden war. Inzwischen erwirtschaftet Argentinien dank Handelsüberschüssen und Fluchtkapitalrückfluss Überschüsse in der Zahlungsbilanz, mit denen die Schulden abgebaut werden, insbesondere mit dem Währungsfonds.

Das neue Standby-Abkommen, das Minister Lavagna anlässlich seines Aufenthalts zur Generalversammlung des Währungsfonds und der Weltbank am vergangenen Wochenende in Washington in einem Gespräch mit Fondsdirektor Rodrigo de Rato in die Wege geleitet hat, soll, wie verlautete, eine Umschuldung von Fälligkeiten für 20% oder gar 30% der Tilgungen vorsehen. Damit würde die Schuldenlast im kommenden Jahr geringer und die Refinanzierung mit dem Fonds würde zinsmässig billiger ausfallen als die Unterbringung neuer Bonds am Markt. In der Vorwoche verzichtete das Schatzamt auf die Angebote für die Platzierung von Dollarbonds am lokalen Kapitalmarkt, weil es nur bereit war, bis 8% Jahreszinsen zu bezahlen, nicht aber bis 8,8% laut Offerten. Fondsverschuldungen sind bekanntlich viel billiger.

Der formelle Auftakt für die Verhandlungen erfolgte auf dem Umweg der Rede des chilenischen Direktors im Fonds, Nicolás Eyzaguirre, der Argentinien und andere südamerikanische Länder vertritt. Darin hiess es, dass „die argentinische Regierung hofft, eine finanzielle Unterstützung des Fonds für ihr Wirtschaftsprogramm zu erhalten, und erwartet, eine zukünftige Strategie zur Lösung des Themas der Holdouts im Rahmen eines Abkommens mit dem Fonds zu formulieren“.

Lavagna hat danach in einer Pressekonferenz erklärt, dass jene Äusserungen falsch verstanden worden seien, obwohl Eyzaguirre ausdrücklich von „Holdouts“ gesprochen hatte. Er sagte, es handle sich hier um die Schulden gegenüber dem Pariser Klub, der Gläubigerstaaten umfasst, deren Forderungen aus früheren Warenlieferungen stammen, und auch um Spanien, das 2001 einen Kredit von einer Milliarde Dollar erteilt hat, der bisher weder bezahlt, noch behandelt worden sei. Die Erklärungen von Lavagna wurden allgemein mit Staunen vernommen, nachdem das wesentliche Problem mit dem IWF die Holdouts sind und der Minister schon im April, anlässlich der Generalversammlung der Interamerikanischen Entwicklungsbank zugegeben hatte, dass die Lage der Bondsinhaber gelegentlich gelöst werden würde, und zwar ähnlich wie es andere Staaten getan hätten.

In den Fondsstatuten heisst es, dass der Fonds einem Mitglied, das seine Auslandsschulden nicht bezahlt, keine Ziehungen erlauben darf. Auf diesem Passus der Statuten baut der Fonds den Anspruch auf, dass die argentinische Regierung den Holdouts ein neues Angebot unterbreiten soll, ehe ein neues Abkommen mit abermaligen Ziehungen gegen das Fondskapital für die erwarteten Umschuldungen vereinbart wird.

Ein Gesetz vom Januar 2005 auf Geheiss der Exekutive verbietet neue Vorschläge für Holdouts, so dass Lavagnas Zusage hierfür mit einem Gesuch der Exekutive an den Kongress verbunden werden müsste, ein neues Gesetz zu erlassen. Hiermit müsste sicherlich ein konkreter Vorschlag verbunden sein, der keinesfalls für die Bondsinhaber günstiger als die Umschuldung ausfallen dürfte, weil sonst alle Bondsinhaber, die letztere angenommen hatten, dank der im Umschuldungsvertrag verbrieften Meistbegünstigung auch in den Genuss solcher Vorzüge geraten müssten. Deshalb kann die Regierung nur die gleiche Umschuldung oder allenfalls eine weniger vorteilhafte für die Holdouts vorschlagen. Nach den obwaltenden Umschuldungskonditionen muss die Regierung die Beträge, die für die Holdouts bestimmt waren, zum vorzeitigen Kauf von umgeschuldeten Bonds einsetzen, womit letztere eine Preisunterstützung und eine bessere Liquidität erhielten. Beides ginge verloren, wenn die Holdouts eine neue Offerte der Regierung annähmen, was abzuwarten bleibt.

Die Fondsbeamten sind offenbar laut Erklärungen des zuständigen Direktors Anoop Singh aus Indien sichtlich erfreut über die wirtschaftliche Erholung Argentiniens dank Primär- und Handelsüberschuss, BIP-Wachstum sowie Abnahme der Arbeitslosigkeit und der Armut. Der Primärüberschuss im Haushalt vor Zinszahlungen dürfte 2005 konsolidiert mit Gliedstaaten über 4% des BIP ausmachen, was den früheren Vorstellungen des Fonds entspräche. Für 2006 anvisiert die Regierung konsolidiert 3,7% des BIP, worüber sicherlich eine Verhandlung mit

dem Fonds durchaus möglich erscheint. Minister Lavagna zielt darauf ab, wenn er ein Abkommen in Aussicht stellt, das die Grundlagen der Wirtschaftspolitik nicht untergraben werden dürfen.

Diesbezüglich steht die Steuerpolitik im Visier. Angeblich bestehen die Fondsbeamten auf anderen Steuersätzen und -beteiligungen zwischen Nation und Gliedstaaten. Massgebende Sprecher des Fonds haben sich hierüber nicht öffentlich ausgesprochen. Auf jeden Fall wäre der Fonds schlecht beraten, sollte er auf eine Neuauhandlung der Steuerbeteiligung („coparticipación impositiva“) drängen, bei der die Nation unweigerlich Steuererträge einbüßen würde, die den Gliedstaaten zufallen würden. Alle deren Sprecher fordern vermehrte Beteiligung, jeweils zu Lasten der Nation, nicht etwa der Kollegen. Damit wäre der Primärüberschuss im Wasser und die Gliedstaaten könnten sich abermals in Ausgabenzunahmen üben, wie ihre Politiker es gerne tun.

Die leidigen Tarife öffentlicher Dienste, die mehrere Konflikte mit ausländischen Betreibern heraufbeschworen haben, dürften ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen mit dem Fonds sein, in dessen Direktorium die Vertreter der Regierungen sitzen, bei denen die Investoren ihre Klagen gegen die Benachteiligung ihrer Unternehmen in Argentinien vorbringen. Einige Konzessionsverträge wurden inzwischen neu ausgehandelt, wobei auch Tarife angehoben wurden, andere warten noch auf die Zusagen der Regierung. Das betrifft die für die Wirtschaft lebenswichtigen Bereiche der Energie, des Wassers, des Transports und der Kommunikationen, lies die gesamte Infrastruktur.

Nachdem der Auftakt für die Verhandlungen mit dem Fonds erfolgt ist, muss abgewartet werden, bis die allgemeinen Wahlen vom 23. Oktober vorüber sind, die der Regierung offenbar die Hände für Zugeständnisse binden. Im November könnte eine Vereinbarung über die Bühne gehen, damit der Haushalt im Dezember im Kongress gebilligt wird. Darin sind die Umschuldungen der Kapitalfälligkeiten des Fonds einbezogen, als ob sie bereits zugestanden worden wären. Anderenfalls müsste Argentinien höhere Zinsen bezahlen, kürzere Fristen für neue Bonds hinnehmen und auf gewisse Darlehen der Weltbank verzichten, die an ein Abkommen mit dem Fonds gekoppelt sind, abgesehen vom Misstrauen, das ein Konflikt mit dem Fonds heraufbeschwört.

## Der Aufschwung dauert an

Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2005 um 9% gegenüber der gleichen Vorjahresperiode zugenommen hat, und das 2. Quartal sogar um 10,1% über dem Vorjahr zu liegen kam, und nachdem der EMAE-Index („Estimador Mensual de la Actividad Económica“), der eine grobe Annäherung an das BIP darstellt, für Juli um 7,8% über dem Vorjahr und um 0,7% gegenüber Juni lag, was eine Zunahme von 8,9% in 7 Monaten ergibt, haben private Wirtschaftler ihre Schätzung für ganz 2005 von plus 7,5% auf 8% erhöht. Die offizielle Schätzung verbleibt vorläufig bei einer BIP-Zunahme von 6%; aber das entspricht der stets vorsichtigen Haltung Lavagnas.

Allgemein wurde bis vor kurzem für das 3. Quartal 2005 mit einer Verflachung des Wirtschaftswachstums gerechnet, für die jedoch zunächst nicht die geringsten Anzeichen vorhanden sind. Im Gegenteil, der INDEC-Index der Industrieproduktion EMI („Estimador Mensual Industrial“) liegt im August um 7,6% über dem gleichen Vorjahresmonat und um 1,6% über Juli. Ferner weisen die Umsätze der Shopping-Center nach Verbandangaben im August

eine interanuelle Zunahme von 32% aus.

Nachdem das BIP im März 2002 den Tiefpunkt erreichte, ist es schon bis einschliesslich Juli um 31,2% gestiegen und liegt um 2,9% über dem bisherigen Rekordstand von Juni 1998. Wenn wir annehmen, dass die Bevölkerung inzwischen um 10% gewachsen ist (was einer kumulativen Zunahme von 1,35% pro Jahr entspricht, die im historischen Vergleich niedrig wäre), liegt Juli 2005 allerdings noch um 6,5% unter jenem Rekord. Allein, das BIP ist sehr wahrscheinlich höher, als es das Statistische Amt jetzt ausweist. Gegenwärtig befindet sich eine Revision der Zahlen im Gange, die dies gelegentlich bestätigen dürfte.

Das BIP wird auf der Grundlage von Daten und Erhebungen aus dem Jahr 1994 berechnet, die in den folgenden Jahren als unverändert angenommen werden. Indessen hat sich diese Struktur der Wirtschaft im letzten Jahrzehnt stark verändert, u.a. durch dem Einfluss der technologischen Revolution, die auf dem Gebiet der Informatik und der Fernverbindungen stattgefunden hat, die einen tiefen Einfluss auf die Wirt-

schaft gehabt hat. Ausserdem weisen einzelne Daten in diese Richtung. So liegt die Ernte von Getreide und Ölsaaten weit über der von 1998, und die Produktion von Stahl, Aluminium, Bergbauprodukten, Zucker, Zellulose, Papier u.a. Produkten ist viel höher als damals. Ebenfalls ist der Energiekonsum (was sich auf elektrischen Strom, Gas und Erdöl bezieht) viel höher als 1998. Schliesslich ist auch der Export wesentlich höher. All dies deutet auf ein noch höheres BIP hin, wobei man jedoch noch ermitteln muss, ob das BIP 1998 schon höher als offiziell verzeichnet war, oder ob der Konjunkturreinbruch von 2001/02 nicht so stark war, oder ob die Erholung stärker war als die, die sich aus den bestehenden Zahlen ergibt. Auf alle Fälle kann man annehmen, dass das BIP pro Capite etwa den gleichen Stand vom Juni 1998 erreicht hat.

Inzwischen sind 7 Jahre verstrichen, in denen die Wirtschaft normalerweise um 27% hätte wachsen sollen, wenn wir von der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des BIP des letzten Jahrhunderts ausgehen, die bei etwa 3,5% liegt. In diesen 7 Jahren wurde einmal die brachliegende bestehende Kapazität von Industrie, Handel u.a. Bereichen wieder genutzt. Aber es gab in jenen Jahren auch Investitionen, wobei auch viel neue Technologie

aufgenommen wurde und auch ein Effizienzfortschritt stattgefunden hat. Somit hätte das BIP einen höheren Stand erreichen sollen, auch wenn die Korrektur schon eine Zunahme ergibt.

Die Erholungsphase ist auf alle Fälle beendet. Erst jetzt setzt eine echte Wachstumsphase ein, in der theoretisch die 7 verlorenen Jahre aufgeholt werden sollten. Dabei werden jedoch allerlei Engpässe befürchtet, von denen der einzig wichtige bei der Energie besteht, vor allem bei Elektrizität, bei der die Kapazität gegenwärtig voll ausgelastet ist und keine Zunahme bis 2009 stattfinden wird. Wie dieses Problem gelöst wird, sei dahingestellt.

Aber auf anderen Gebieten ist das Kapazitätsproblem nicht ernst. Bei den meisten frischen Lebensmitteln passt sich das Angebot automatisch der Nachfrage an, wobei auch aus Brasilien u.a. Mercosur-Staaten importiert wird. Nur bei Rindfleisch kann es unmittelbar zu einem Versorgungsproblem kommen, wenn das ab 1. November geltende Mindestgewicht von 300 kg effektiv eingehalten wird. Denn dann können Rinder unter diesem Gewicht nicht geliefert werden, sondern sie müssen zunächst gemästet werden, was eine gewisse Zeit beansprucht. Was verarbeitete Lebensmittel betrifft, sind zahlreiche Investitionen von kleineren und

mittleren Betrieben in Gang, bei denen mit geringen Mitteln eine hohe Produktionszunahme erreicht wird.

Die Kfz-Industrie u.a. haben noch unausgenutzte Kapazitäten. In anderen Fällen wird eben bei höherer Binnennachfrage mehr importiert oder weniger exportiert, was sich auf die Handelsbilanz auswirkt. Minister Lavagna wies unlängst darauf hin, dass normalerweise die Handelsbilanz bei einem Wirtschaftswachstum von 7% oder mehr negativ oder knapp positiv war, während dies in den letzten Jahren zum ersten Mal nicht so war, indem hohe Wachstumsraten und mit hohen Handelsbilanzüberschüssen einhergingen. Das ist einmal auf hohe Ernten von Getreide und Ölstaaten bei gleichzeitig hohen Weltmarktpreisen und auf niedrige Kapitalgüterimporte zurückzuführen. Indessen wäre es gewiss keine Tragödie, wenn der Handelsbilanzüberschuss abnimmt.

Lavagna vertritt die Auffassung, die Wirtschaftsführung müsse sich bemühen, die hohe Volatilität zu überwinden, die die argentinische Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten gekennzeichnet hat. In diesem Sinn ist er stets viel mehr um die kurzfristige Entwicklung als um die langfristige besorgt, wobei ihm relative niedrigere Wachstumsraten lieber sind, die anhaltend sind. Deshalb hat er für die Budgetbe-

rechnung 2006 eine BIP-Zunahme von nur 4% vorweggenommen, statt anzunehmen, dass der bestehende Schwung mit voller Kraft weitergeht.

Die Gefahr für die Konjunktur kommt unmittelbar nicht von Angebotsengpässen, sondern von der Inflation, die durch allgemein übertriebene Lohnerhöhungen angeheizt wird und droht, den Haushaltsüberschuss nächstes Jahr zu nichte zu machen. Bei Inflation muss die monetäre Politik restriktiver werden, was das Wachstum hemmt und leicht zu einer Rezession führt. Wenn eine aufstrebende Inflation nicht im Keim erstickt wird, nimmt sie gefährlich zu und erfordert danach ein viel grösseres Opfer. Das wissen wir in Argentinien zur Genüge.

Die andere Gefahr kommt von aussen. Ob die äusserst günstigen Bedingungen, die die Erholung der letzten Jahre begleitet haben, nämlich ein hohes weltweites Wachstum, hohe Preise für Commodities, die Argentinien exportiert, angeheizt durch das Auftreten von China und Indien als grosse Käufer, und niedrige Zinsen in den USA, ob all dies andauert, sei dahingestellt. Wenn, wie anzunehmen, sich die Weltkonjunktur besonders wegen des stark gestiegenen Erdölpreises abkühlt, wirkt sich dies auch auf die argentinische Wirtschaft negativ aus. Dann ist alles nicht mehr so einfach.